



Stellungnahme zur Akkreditierung  
der Fachhochschule des  
Mittelstands Bielefeld (FHM)  
gGmbH



**Stellungnahme  
zur Akkreditierung der Fachhochschule des Mittelstands Bielefeld  
(FHM) gGmbH**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung .....	5
A. Kenngrößen der Fachhochschule des Mittelstands Bielefeld (FHM).....	7
B. Akkreditierungsentscheidung .....	11
 <u>Anlage:</u>	
Bewertungsbericht zur Akkreditierung der Fachhochschule des Mittelstands Bielefeld (FHM) gGmbH .....	15



## **Vorbemerkung**

Der Wissenschaftsrat hat auf der Basis seiner Empfehlungen zur institutionellen Akkreditierung privater Hochschulen<sup>1</sup> einen Akkreditierungsausschuss eingesetzt, dessen Aufgabe die institutionelle Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen ist. Dabei handelt es sich um ein Verfahren zur Qualitätssicherung, das klären soll, ob eine nichtstaatliche Hochschuleinrichtung in der Lage ist, Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen. Vornehmliches Ziel der institutionellen Akkreditierung ist damit sowohl die Sicherung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Hochschuleinrichtung einschließlich ihres eigenen Systems der Qualitätskontrolle als auch der Schutz der Studierenden sowie der privaten und öffentlichen Arbeitgeber als Abnehmer der Absolventen.<sup>2</sup> Die Akkreditierung erfolgt befristet und kann auf Antrag verlängert werden.

Mit Schreiben vom 29. März 2006 hat das Land Nordrhein-Westfalen den Antrag auf Akkreditierung der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) in Bielefeld gestellt. Eine Arbeitsgruppe des Akkreditierungsausschusses des Wissenschaftsrates hat die FHM am 23. und 24. November 2006 besucht und in einer weiteren Sitzung am 12. März 2007 den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet. In dem Akkreditierungsverfahren wirkten auch Sachverständige mit, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist er zu besonderem Dank verpflichtet.

Am 5. Juni 2007 hat der Akkreditierungsausschuss auf der Grundlage des Bewertungsberichts die Stellungnahme zur Akkreditierung der FHM Bielefeld erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 13. Juli 2007 verabschiedet.

---

1 Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Akkreditierung privater Hochschulen, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 2000, Köln 2001, Bd. I, S. 201-228.

2 Siehe hierzu Wissenschaftsrat: Leitfaden zur institutionellen Akkreditierung (Drs. 7078/06, Berlin 2006).



## **A. Kenngrößen der Fachhochschule des Mittelstands Bielefeld (FHM)**

Die Fachhochschule des Mittelstandes (FHM) wurde auf der Grundlage des Hochschulgesetzes Nordrhein-Westfalen vom 1. April 2000 errichtet. Mit Bescheid des Landes Nordrhein-Westfalen vom 2. Mai 2000 wurde sie staatlich anerkannt. Die staatliche Anerkennung erstreckte sich auf die Diplomstudiengänge Betriebswirtschaft und Medienwirtschaft und wurde im November 2001 auf den Studiengang Wirtschaftsinformatik ausgedehnt, der mangels Nachfrage jedoch nicht durchgeführt wurde. Die beiden anderen Studiengänge wurden letztmalig im Jahr 2005 angeboten; sie werden im September 2008 auslaufen.

In den Jahren 2005 und 2006 wurde der Studienbetrieb folgender Bachelorstudiengänge aufgenommen:

- Betriebswirtschaft,
- Internationale Betriebswirtschaft,
- Gesundheitswirtschaft,
- Medienwirtschaft,
- Medienkommunikation & Journalismus.

Darüber hinaus bietet die FHM die folgenden Masterstudiengänge an:

- Management und Controlling der Gesundheitswirtschaft,
- Unternehmensführung in der mittelständischen Wirtschaft.

Alle derzeit angebotenen Bachelor- und Masterstudiengänge wurden einer Studiengangsakkreditierung unterzogen.

Im Rahmen der Aufbauplanung (unter Berücksichtigung des Wegfalls der Diplomstudiengänge) befinden sich folgende Masterstudiengänge in der Akkreditierung bzw. sind bereits akkreditiert (Stand: 31. Mai 2007):

- Mittelstandsmanagement (akkreditiert und staatlich anerkannt),
- Wirtschaftsförderung (akkreditiert),
- Medienmanagement,
- Unternehmenskommunikation & Journalismus.

Hauptmerkmal der FHM ist – wie bereits der Name ausweist – ihre Mittelstandsorientierung. Die Hochschule zeichnet sich dadurch aus, dass in allen Studiengängen die Unternehmensgründung einschließlich der Unternehmensnachfolge im Mittelstand zum Thema gemacht wird.

Eine strukturelle Besonderheit der FHM besteht darin, dass sie über eine Außenstelle in Paderborn, das Technologie- und Berufsbildungszentrum (tbz) sowie fünf In-Institute verfügt. Diese wurde als rechtlich nicht selbständige Abteilungen gebildet. Es handelt sich im Einzelnen um folgende In-Institute:

- Existenzgründungszentrum und Institut für Unternehmensgründung (IUG),
- Institut für wissenschaftliche Weiterbildung (IWW),
- Institut für den Mittelstand in Lippe (IML),
- Mittelstands-Institut für den Kreis Herford (MIKH),
- Deutsch-Chinesisches Mittelstandsinstitut (DCMI).

Darüber hinaus gehört zur FHM eine Gestaltungsakademie, die Vorkurse für Gestaltung anbietet, um auf Design-Studiengänge an deutschen Fachhochschulen mit den Studienschwerpunkten für Kommunikations-Design, Fotografie, Mode-Design, Innenarchitektur und Produkt-Design vorzubereiten.

Im Jahr 2005 wies die FHM insgesamt 489 Studierende auf. Von ihnen befanden sich 477 (97,5 %) in der Regelstudienzeit. 36,3 % waren weibliche, 0,5 % ausländische Studierende. Die Gesamtzahl der Absolventen im Jahr 2005 betrug 109. Davon entfielen 73 auf den Studiengang Medienwirtschaft, 30 auf den Studiengang Betriebswirtschaft und 6 auf den Studiengang Master of Business Administration (MBA).

Vor dem Hintergrund der geplanten Ausweitung ihres Studienangebots strebt die FHM einen Aufwuchs der Studierendenzahlen auf rund 1.070 bis zum Jahr 2008 an.

Die Forschungs- und Entwicklungsstrategie der FHM ist nach deren Aussage darauf ausgerichtet, Lösungen für den Mittelstand zu suchen. Dabei liegt der Schwerpunkt in der angewandten Forschung auf der praktischen Wirtschaftsförderung.

Im Jahr 2006 waren an der FHM insgesamt 54 hauptberufliche Mitarbeiter beschäftigt. Sie teilen sich 15 Professorenstellen (13 Professoren, 1 Professur im Berufungsverfahren, 1 Hochschullehrer), 22 Stellen für Projektleiter und wissenschaftliche Mit-



arbeiter sowie 17 Stellen für Mitarbeiter in der Verwaltung. Nebenberuflich lehren an der FHM etwa 100 Lehrbeauftragte.

Die FHM hat am Standort ihres Hauptsitzes in Bielefeld eine Gesamtfläche von 3.300 m<sup>2</sup> angemietet.

Träger der FHM sind die Nordrhein-Westfälische Handwerkswirtschaft und die Stiftung Bildung & Handwerk, Paderborn, mit angeschlossenen Bildungseinrichtungen. Der Rechtsstatus der FHM als gGmbH ermöglicht die selbständige Tätigkeit von Rechtsgeschäften.

Aus Sicht der FHM ist mit Abgabe des Garantieverprechens und der Hinterlegung der rechtlich und wirtschaftlich vorgeschriebenen Bürgschaften gesichert, dass die bestehenden und neuen Studiengänge mit dem Abschluss des Diploms, des Bachelors und des Masters grundsätzlich jeweils für die nächsten drei Jahre finanzwirtschaftlich gewährleistet sind.



## **B. Akkreditierungsentscheidung**

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens das vorgelegte Konzept der Fachhochschule des Mittelstands Bielefeld (FHM) gGmbH sowie die derzeit vorhandenen und für die weitere Entwicklung der Hochschule vorgesehenen Ressourcen für Lehre und Studium, Forschung und Weiterbildung geprüft. Diese Prüfung, die sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse des Bewertungsberichtes der Arbeitsgruppe stützt, hat ergeben, dass die FHM den wissenschaftlichen Maßstäben einer Fachhochschule entspricht. Der Wissenschaftsrat gelangt somit zu einem positiven Akkreditierungsvotum.

Das Leitbild der FHM ist plausibel und tragfähig. Sie definiert sich als Wirtschaftshochschule für den Mittelstand und verfolgt als solche das Ziel, ihre Studierenden zu Unternehmern, Managern, Fach- und Führungskräften in mittelständischen Unternehmen auszubilden. Die FHM trifft mit der in ihrem Leitbild formulierten Orientierung einen besonderen Ausbildungs- und Beratungsbedarf von kleinen und mittleren Betrieben, den sie mit einem spezifischen Studienangebot besser als andere Hochschulen abdecken kann.

Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass alle derzeit an der FHM angebotenen Bachelor- und Masterstudiengänge akkreditiert sind. Auf diese Weise wird die Hochschule dem Anspruch an die Qualitätssicherung auf der Ebene der Studienangebote gerecht. Ferner schafft sie damit eine wesentliche Voraussetzung für die Anschlussfähigkeit der Studiengänge an andere Hochschulen.

Beeindruckend sind Umfang und Ergebnis der (angewandten) Forschung an der FHM. So wirbt sie etwa in nennenswertem Umfang Drittmittel ein. Die Quote beträgt unter Einbeziehung der Stiftungsprofessuren 20 % bezogen auf die Höhe des Gesamtumsatzes. Insbesondere der Fachbereich Medien wirbt überdurchschnittlich viele Drittmittel für Forschungsprojekte ein.

Die Finanzierung der FHM ist auf absehbare Zeit gesichert und seriös kalkuliert. Die Tatsache, dass die Hochschule bereits nach Ablauf von zwei Jahren nach Gründung verlustfrei wirtschaften konnte, zeigt, dass die verantwortliche Leitung unternehmerisch zu denken versteht und auf Effizienz und Wirtschaftlichkeit achtet.

Der Wissenschaftsrat macht sich die in dem Bewertungsbericht ausgesprochenen Empfehlungen an die FHM zu Eigen:

- Es ist zu begrüßen, dass die FHM im Verlauf des Akkreditierungsverfahrens die Forderung der Arbeitsgruppe nach einer deutlichen Verringerung der Studienangebote im Masterbereich von ursprünglich sieben Studiengängen auf vier umgesetzt hat. Eine solche Anzahl von Masterstudiengängen innerhalb weniger Jahre zu realisieren, würde auch eine ansonsten gut organisierte Hochschule überfordern und wäre aus kapazitativen Gründen nicht vertretbar. Die Einrichtung von neuen Masterstudiengängen sollte nur nach sorgfältiger Planung und sukzessive erfolgen.
- Dass die FHM – mit Ausnahme des Bereichs Gesundheitswirtschaft – über genügend hauptamtliches Personal verfügt, um einen ordnungsgemäßen Studienbetrieb sicherzustellen, wird gewürdigt. Sollte die Einrichtung von Professuren zur Absicherung der Lehre in beiden gesundheitswissenschaftlichen BA- und MA-Studiengängen aus finanziellen Gründen nicht möglich sein, sollten diese Studienangebote aufgegeben werden.  
Parallel zu einem Ausbau des übrigen Studienangebots sollte die Anzahl der Professorenstellen erhöht werden. Auf diese Weise kann gewährleistet werden, dass auch in Zukunft die Voraussetzungen für eine adäquate Durchführung des Studienbetriebs und eine qualitativ anspruchsvolle Lehre gegeben sind.
- Der Wissenschaftsrat plädiert nachdrücklich für eine Konzentration der FHM auf die Kernbereiche einer Hochschule. Daher begrüßt er, dass die FHM im Verlauf des Begutachtungsverfahrens die Forderung der Arbeitsgruppe befolgt hat, die Fachschule für Wirtschaft in Hannover und die Fachakademie für Wirtschaft in München aus der Trägergesellschaft der FHM, der Fachhochschule des Mittelstands gGmbH, gesellschaftsrechtlich auszugliedern. Da der Wissenschaftsrat die Ansicht vertritt, dass der gesamte nicht-hochschulische Weiterbildungsbereich aus dem Hochschulbetrieb der FHM ausgegliedert werden sollte, stimmt er mit der weiteren Forderung der Arbeitsgruppe überein, auch die Gestaltungsakademie der FHM aufzugeben.
- Der Wissenschaftsrat hält es für unverzichtbar, dass die FHM im Rahmen ihrer Wirtschaftsförderungsausbildung mit Zertifikatsabschluss den Missstand beseitigt,

wohlklingende, aber irreführende Abschlussbezeichnungen zu vergeben. Die Arbeitsgruppe macht zu Recht darauf aufmerksam, dass diese Praxis eine Verwechslungsgefahr mit traditionellen Fachhochschulabschlüssen zur Folge hat. Dies kann wiederum dazu führen, dass „echte“ Fachhochschulabschlüsse entwertet werden.

Aufgrund der insgesamt guten Bewertung des Konzepts der FHM wird die Akkreditierung befristet für zehn Jahre ausgesprochen. Der Antrag zur Reakkreditierung der FHM sollte bis zum 1. Mai 2017 gestellt werden.



## Anlage

### Bewertungsbericht zur Akkreditierung der Fachhochschule des Mittelstands Bielefeld (FHM) gGmbH

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung .....	17
A. Ausgangslage.....	19
A.I.    Konzept.....	19
A.II.   Strukturen .....	22
A.III.  Leistungsbereiche.....	26
III.1. Studium und Lehre .....	26
III.2. Forschung.....	31
III.3. Fort- und Weiterbildung .....	33
A.IV.  Ausstattung.....	33
IV.1. Personelle Ausstattung .....	33
IV.2. Infrastruktur und sächliche Ausstattung .....	35
A.V.   Trägerschaft und Finanzierung .....	37
A.VI.  Qualitätssicherung .....	40
A.VII. Kooperationen .....	43
B. Bewertung .....	45
B.I.   Zu Leitbild und Profil .....	45
B.II.  Zur Struktur.....	46
II.1. Zu den strukturellen Besonderheiten der FHM.....	46
II.2. Zu den Leitungs- und Entscheidungsstrukturen .....	47
B.III. Zu den Leistungsbereichen.....	47
III.1. Zu Studium und Lehre .....	47
III.2. Zur Fort- und Weiterbildung.....	54
III.3. Zur Forschung .....	54
B.IV.  Zur Ausstattung .....	55
IV.1. Zur personellen Ausstattung .....	55
IV.2. Zur Infrastruktur und sächlichen Ausstattung.....	56

B.V. Zur Finanzierung.....	57
B.VI. Zur Qualitätssicherung.....	58
B.VII. Zu den Kooperationen .....	59
Anhang .....	61



### **Vorbemerkung**

Der vorliegende Bewertungsbericht zur Akkreditierung der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) in Bielefeld ist in zwei Teile gegliedert: Teil A fasst als Ausgangslage die relevanten Fakten und Entwicklungen zusammen und enthält keine Bewertungen. Der Bewertungsteil B gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.



## **A. Ausgangslage**

### **A.I. Konzept**

#### Leitbild und Profil

Die Fachhochschule des Mittelstands Bielefeld (FHM) wurde auf der Grundlage des Hochschulgesetzes Nordrhein-Westfalen vom 1. April 2000 errichtet. Sie wurde „vom Mittelstand für den Mittelstand“ gegründet. Sie versteht sich als Wirtschaftshochschule für den Mittelstand. Sie ist regional verankert und international ausgerichtet. Die FHM bildet Studierende zu Fach- und Führungskräften, zu Managern und Unternehmern in den entsprechenden Branchen aus. Sie ist fokussiert auf sowohl kleine als auch große inhabergeführte Unternehmen wie auch managementgesteuerte konzerngebundene Betriebe. Ihre Studienangebote zeichnen sich durch starken Praxisbezug aus. Laut Leitbild von 2001 orientiert sich die Hochschule insbesondere auf die:

- „Förderung von aktiven, willensstarken und innovativen jungen Menschen, die ethisch verantwortungsvoll handeln. Sie fördert den Mut zu Neuem und den kritischen Geist gegenüber Problemen und Widerständen. Sie unterstützt alle Bemühungen zur Selbständigkeit – als allgemeines Handlungsprinzip und als Weg zur innovativen Unternehmensbildung;
- Verbindung eines werteorientierten Unternehmertums mit sinnvollen Entwicklungen im Bereich der digitalen Wirtschaft und nimmt Einfluss auf die ethische Ausgewogenheit bzw. Vertretbarkeit neuer Entwicklungen;
- Internationale Zusammenarbeit und die Förderung des interkulturellen Verständnisses;
- Förderung von Unternehmensgründungen und -übernahmen als wirtschaftlichem Nährboden der Gesellschaft.“

Die FHM wurde mit Bescheid des Landes Nordrhein-Westfalen vom 2. Mai 2000 staatlich anerkannt. Die staatliche Anerkennung erstreckte sich auf die Diplomstudiengänge Betriebswirtschaft und Medienwirtschaft und wurde im November 2001 auf den Studiengang Wirtschaftsinformatik ausgedehnt. Die Studiengänge der Betriebs- und Medienwirtschaft wurden seit Gründung der FHM nach Auskunft der Einrichtung mit zunehmendem Erfolg angenommen.

### Übersicht über die Leistungsbereiche (Stand: Oktober 2006)

Die Diplomstudiengänge Betriebswirtschaft und Medienwirtschaft wurden letztmalig im Jahr 2005 angeboten, sie werden im September 2008 beendet sein.

In 2005 und 2006 wurde der Studienbetrieb folgender Bachelor-Studiengänge aufgenommen:

- Betriebswirtschaft
- Gesundheitswirtschaft
- Medienwirtschaft
- Medienkommunikation & Journalismus

Der B.A. Internationale Betriebswirtschaft konnte in Kooperation mit der Universität in Suzhou (China) 2005 mit 41 Studierenden und 2006 mit 26 Studierenden beginnen. Der erste Studienjahrgang wird im August 2007 zu einem einjährigen Studienaufenthalt in Deutschland an der FHM in Bielefeld erwartet.

Der Studiengang B. A. Informatikmanagement als Nachfolge des Diplomstudiengangs Wirtschaftsinformatik wurde 2005 erstmalig angeboten. Zum Studienstart im Oktober 2006 konnte keine hinreichende Zahl an Studierenden akquiriert werden.

Der B.A. Handwerksmanagement wird in Kooperation mit den Handwerkskammern in Bielefeld, Münster und Köln seit 2005 beworben. Eine hinreichende Zahl an Studierenden, um diesen Studienjahrgang aufzunehmen, konnte noch nicht geworben werden.

Die FHM bietet die folgenden akkreditierten Master-Studiengänge an:

- Management und Controlling in der Gesundheitswirtschaft, Master of Arts (M.A.), (Studienbeginn 2004),
- Unternehmensführung in der mittelständischen Wirtschaft, Master of Business Administration (MBA), (Studienbeginn 2003).

Im Rahmen der Aufbauplanung (unter Berücksichtigung des Wegfalls der Diplomstudiengänge) befinden sich folgende Master-Studiengänge in der Akkreditierung:

### Fachbereich Wirtschaft

- Mittelstandsmanagement, Master of Arts (M.A.),

- Wirtschaftsförderer, Master of Arts (M.A.).

### Fachbereich Medien

- Medienmanagement, Master of Arts (M.A.),
- Unternehmenskommunikation & Journalismus, Master of Arts (M.A.).<sup>3</sup>

Die wissenschaftliche Weiterbildung hat aus Sicht der FHM eine strategische Bedeutung an der Schnittstelle zur beruflichen Fort- und Weiterbildung. Innovative weiterbildende Studienangebote werden nach Auskunft der FHM für Berufstätige, Hochschulabsolventen und postgraduale Studierende konzipiert. An dieser Schnittstelle bewege sich insbesondere der Studiengang Bachelor Handwerksmanagement. Er wurde in Zusammenarbeit mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) entwickelt. In das Curriculum wurden Inhalte der Fortbildung zum „Betriebswirt im Handwerk“ aufgenommen.

### Besonderheiten

Hauptmerkmal der FHM ist – wie bereits der Name ausweist – ihre Mittelstandsorientierung. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass in allen Studiengängen die Unternehmensgründung einschließlich der Unternehmensnachfolge im Mittelstand zum Thema gemacht wird. So erstellen Studierende ein Unternehmenskonzept und einen Businessplan, der in besonderer Weise das „Zusammenhangwissen eines Unternehmens“ reflektiert. Im Existenzgründungszentrum der Hochschule werden Studierende über die Gründung eines Unternehmens informiert und beraten sowie bei der Umsetzung in die Selbständigkeit begleitet. Nach Auskunft der FHM verfügt keine andere Fachhochschule der Region über ein solches Angebot.

Der Studienschwerpunkt „Konzeption & Projektmanagement“ im Studiengang Medienwirtschaft sei in Deutschland einmalig gewesen, als er im Jahr 2000 erstmals angeboten wurde. In der Zwischenzeit hätten andere Hochschulen dieses Profil adaptiert.

Die FHM betont, dass sie neben der fachlichen Qualifikation großen Wert auf überfachliche, personale Kompetenzen lege. Daher wurde von Beginn an neben dem grundständigen Studium das „Studium parallele“ als ständiges Studienangebot vorgehalten. Mit diesem Angebot werden den Studierenden gesellschaftliche Bereiche des Lebens näher gebracht, die persönlichkeitsbildend wirken sollen. Hierzu zählen u. a. Theater,

---

<sup>3</sup> Tabelle 1 stellt das gegenwärtige und geplante Studienangebot der FHM nach Abschlüssen, Regelstudienzeit, Studienformen, Status und Standorten/Kooperationen dar.

Literatur, Musik und Sport. Ferner werden persönliche Umgangsformen und Etikette erprobt und verbessert. Nach Auskunft der FHM wird das Studium parallele von den Studierenden gern angenommen.

## **A.II. Strukturen**

### Strukturelle Besonderheiten der FHM

Die FHM verfügt über eine Außenstelle in Paderborn, das Technologie- und Berufsbildungszentrum (tbz). Darüber hinaus gehören ihr fünf In-Institute an. Diese wurden als rechtlich nicht selbständige Abteilungen gebildet. In der Vertretung der Institute nach außen trägt der jeweilige Institutsleiter die Verantwortung. Über die Aufgaben und Ziele wird mit dem Rektorat im Rahmen jährlicher Zielvereinbarungen Einvernehmen hergestellt. Soweit an den Instituten wissenschaftliche Beiräte gebildet wurden, haben diese eine beratende Funktion. Die Hochschullehrer sind im Rahmen ihrer lehrenden Tätigkeit in den jeweiligen Studiengängen den Dekanen verantwortlich. Im Einzelnen handelt es sich um folgende In-Institute:

- Existenzgründungszentrum und Institut für Unternehmensgründung (IUG)  
Das Existenzgründungszentrum ist fachbereichsübergreifend tätig.
- Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung (IWW)  
Das IWW bietet auf der Grundlage des Hochschulgesetzes von Nordrhein-Westfalen wissenschaftliche Weiterbildung an. Der Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung wird als „strategisches Geschäftsfeld“ entwickelt. Im Rahmen des IWW besteht eine Fachschule Wirtschaft in Hannover und eine Fachakademie Wirtschaft in München. Im Zuge des Begutachtungsverfahrens hat die FHM im Namen der Gesellschafter der Hochschule erklärt, diese beiden Einrichtungen aus der FHM auszugliedern.
- Institut für den Mittelstand in Lippe (IML)  
Das IML wurde 2001 als In-Institut und regionales Wirtschaftsförderungs-, Forschungs- und Dienstleistungszentrum der FHM in Detmold errichtet. Es konnte durch die Einrichtung eines Stiftungslehrstuhls entstehen, wodurch eine Anschubfinanzierung für fünf Jahre gesichert wurde. Aufgrund der Entscheidung des Rektorats der FHM und eines Beschlusses der Stiftung Standortsicherung vom Oktober 2006 wird das IML weitergeführt.<sup>4</sup> Das Institut verfügt über einen Beirat. Im Rahmen

---

<sup>4</sup> Das IML wird zukünftig mit einer Stiftungsprofessur und einer Assistenz durch die Stiftung Standortsicherung finanziell gefördert (Förderzeit: 01.01.2007–31.12.2010).

wirtschaftsfördernder Maßnahmen soll das IML Entwicklungsaufgaben übernehmen. Dies soll durch angewandte Forschung und Beratung, Lehre und Fortbildung sowie den Wissens- und Personaltransfer erfolgen.

- Mittelstands-Institut für den Kreis Herford (MIKH)

Das MIKH hat sich nach Auskunft der Hochschule seit Oktober 2002 als eine feste Institution der Wirtschaftsförderung im Kreis Herford und darüber hinaus positioniert. Neben Dienstleistungen in Forschung und Lehre tritt die Beratung als ein wesentlicher Auftrag in das Tätigkeitsspektrum des MIKH. Mit dem Begriff der E-Kommunikation soll der ursprüngliche Auftrag der Stiftungsprofessur „E-Business“ auf den Kernbereich des Strukturwandels im E-Business konzentriert werden. Im Rahmen der Initiative Wirtschaftsstandort Kreis Herford verfolgt das MIKH das Ziel, den Mittelstand durch Wissenstransfer zu fördern. Das MIKH verfügt über einen Beirat.

- Deutsch-Chinesisches Mittelstands-Institut (DCMI), Bielefeld/Suzhou

Die FHM eröffnete im April 2005 gemeinsam mit der Universität Suzhou das DCMI. Es wird durch den DAAD aus BMBF-Mitteln gefördert. Ziel des Instituts ist es, die Ausbildung qualifizierter und der deutschen Sprache mächtiger Chinesen mit Erfahrung in Deutschland zu ermöglichen. Angeboten wird ein deutsch-chinesischer Bachelorstudiengang zur „Internationalen Betriebswirtschaft“ mit Doppelabschluss. Der Studiengang wird in China und Deutschland akkreditiert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Management mittelständischer Unternehmen mit internationalen Geschäftsbeziehungen. Das DCMI hat auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages zwischen der FHM und der Universität Suzhou ein gemeinsames Management-Board.

Ferner gehört zur FHM eine Gestaltungsakademie, die Vorkurse für Gestaltung anbietet, um auf Design-Studiengänge an deutschen Fachhochschulen mit den Studienschwerpunkten für Kommunikationsdesign, Fotografie, Modedesign, Innenarchitektur und Produktdesign vorzubereiten. Die Durchführung der Vorkurse ist nach Aussage der FHM dadurch motiviert, dass ähnliche Studienschwerpunkte und Themenbereiche auch Bestandteile der Medienstudiengänge der eigenen Hochschule sind. Derzeit befinde sich der Bachelorstudiengang Designmanagement in der Entwicklung und Akkreditierung. Der Studienbetrieb solle im Oktober 2007 aufgenommen werden.

## Leitungs- und Entscheidungsstrukturen<sup>5</sup>

Die FHM besitzt folgende Leitungsorgane:

- Der Senat stellt die Autonomie der Hochschule gemäß Hochschulgesetz sicher. Seine Aufgaben sind in der Grundordnung der Hochschule geregelt. Dem Senat gehören an:
  - o der Rektor,
  - o der Geschäftsführer,
  - o drei Vertreter der Professoren,
  - o ein Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter,
  - o ein Vertreter der sonstigen Mitarbeiter,
  - o ein Vertreter der Studierenden.
- Der Rektor vertritt die Hochschule nach außen und wird von der Trägergesellschaft eingestellt. Dem Wissenschaftsministerium wird die Ernennung angezeigt. Der Rektor muss aufgrund seiner mehrjährigen beruflichen Tätigkeit in einer Führungsposition, insbesondere in Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung, Verwaltung oder Rechtspflege, erwarten lassen, dass er den Aufgaben des Amtes gewachsen ist. Er wird durch einen oder mehrere Dekane vertreten. Der Rektor ist wissenschaftlicher Leiter der Hochschule. Er stellt die Hochschulautonomie sicher. Er ist Dienstvorgesetzter der Dekane und Hochschullehrer. Der Rektor wird durch den Geschäftsführer in allen Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten vertreten.
- Der Geschäftsführer vertritt die FHM-Trägergesellschaft gGmbH im gesellschaftsrechtlichen Sinne. Er ist Organ der gGmbH. Er ist für alle Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten der Hochschule verantwortlich.
- Der Rektor und der Geschäftsführer werden durch die Dekane, die Institutsleiter und den Verwaltungsleiter unterstützt. Die Verwaltungsleitung plant und steuert die Betriebs- und Studienorganisation der FHM. Sie ist für das Marketing und die Rekrutierung von Studierenden verantwortlich.

## Mitwirkungsmöglichkeiten der Hochschulangehörigen

Die Mitwirkungsmöglichkeiten der Hochschulangehörigen an der Gestaltung der Forschung und Lehre bestehen nach Auskunft der Hochschule auf folgenden Ebenen:

- Alle Hochschulangehörigen wirken bei der Entwicklung des FHM-Leitbildes mit.

---

5 Einen vollständigen Überblick über die Strukturen der FHM bietet Abbildung 1.



- Alle Hochschulangehörigen haben die in der Grundordnung der FHM definierten Rechte und Pflichten; sie haben die Möglichkeit, in den Senat der Hochschule gewählt zu werden.
- Alle Hochschulangehörigen sind aufgefordert, dem Rektorat Hinweise und Unterstützung bei der Entwicklung und Weiterentwicklung von Studiengängen und F & E-Projekten zu geben. Dies geschieht in der Form der mittelbaren Mitwirkung in der Lehre oder an F & E-Projekten. Nach Auskunft der Hochschule übersteigt die Menge der von den Hochschulangehörigen eingebrachten innovativen Ideen die aktuellen Möglichkeiten der FHM.
- Die Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter sind unmittelbar in die Lehre und Forschung einbezogen. Ihre Gestaltungsmöglichkeiten ergeben sich aus dem Lehrgebiet und dem jeweiligen Forschungsauftrag.
- Die Mitwirkungsmöglichkeiten der Hochschulangehörigen ergeben sich durch die organisierten Entscheidungs- und Verwaltungsabläufe.

#### Interne Mittelverteilung und Anreizsteuerung

Der Mitteleinsatz und die Mittelverwendung obliegen jedem Mitarbeiter der FHM im Rahmen der ihm übertragenen Aufgaben. Eine laufende betriebswirtschaftliche Kontrolle erfolgt durch den Geschäftsführer auf der Grundlage monatlicher betriebswirtschaftlicher Abrechnungen. Bei Abweichungen vom Budget wird eine Aussprache mit den Beteiligten herbeigeführt. Zugleich werden Hochschulangehörige, die F & E-Projekte oder andere Maßnahmen durchführen, durch das „Projekt-Controlling“ unterstützt.<sup>6</sup>

Die Ausgestaltung der Arbeitsverträge aller Hochschulangehörigen, insbesondere der Hochschullehrer und wissenschaftlichen Projektleiter, umfasst neben der Gewährung eines Grundgehalts leistungsbezogene Zulagen und Prämien.

Insbesondere die leitenden Mitarbeiter sind nach Auskunft der FHM angehalten, die Qualität und Leistungsfähigkeit der Hochschule ständig zu steigern. Nur so könnten auch in der Zukunft neue und attraktive Leitungsfunktionen und Arbeitsplätze in der FHM besetzt werden. Die Hochschule betont, dass Möglichkeiten des persönlichen und

---

<sup>6</sup> Im Rahmen des Projekt-Controllings finden eine fachliche und eine betriebswirtschaftliche Steuerung der Studiengänge, Maßnahmen und Projekte statt. Verantwortlich für die fachliche und qualitative Leistungserbringung ist der jeweilige „Studien- bzw. Projektleiter“, der namentlich benannt ist. Die betriebswirtschaftliche Steuerung erfolgt mit Hilfe der Datenbank „Studien- und Auftragsverwaltung“. Jede „Maßnahme“ der FHM wird mit allen zentralen Grunddaten, einschließlich betriebswirtschaftlicher Daten, erfasst. Die Maßnahmen können vor- und nachkalkuliert werden. Über eine „Auftragsnummer“ werden alle direkten Kosten eines „Projektes“ im Rahmen der Kosten- und Leistungsrechnung zugeordnet. Die indirekten Kosten werden auf der Grundlage der Leistungsmerkmale des Projekts ermittelt. Über die Finanzverwaltung/Controlling der FHM sind projektbezogene betriebswirtschaftliche Auswertungen möglich.

beruflichen Aufstiegs innerhalb der FHM gegeben seien, so zum Beispiel durch die weitere Schaffung von Arbeitsplätzen, durch die Übernahme von Leitungsaufgaben und neuer Projekte. Zudem sei allen Mitarbeitern in der FHM kommuniziert, dass sie für besondere Leistungen eine Prämie erwarten dürfen.

### **A.III. Leistungsbereiche**

Die FHM gliedert sich in zwei Fachbereiche: den Fachbereich Wirtschaft und den Fachbereich Medien. Der frühere Fachbereich Informatik wurde aufgelöst, nachdem weder der 2001 entwickelte und genehmigte Diplomstudiengang Wirtschaftsinformatik noch der akkreditierte Bachelorstudiengang Informatikmanagement den Studienbetrieb wegen zu geringer Nachfrage aufnehmen konnten. Die vorhandene Professur wurde zum 1. Dezember 2006 dem Fachbereich Wirtschaft zugeordnet.

#### **III.1. Studium und Lehre**

Die FHM stellt alle Diplom-Studiengänge auf Bachelor und Master um. Die Diplom-Studiengänge Betriebswirtschaft und Medienwirtschaft wurden letztmalig im Frühjahr 2005 angeboten und werden im Jahr 2008 auslaufen. Seit Oktober 2005 werden nur noch Bachelor- und Masterstudiengänge angeboten.

Bei der Umstellung der Diplom-Studiengänge auf Bachelor und Master sollen die Vorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK) und Hochschulrektorenkonferenz (HRK) sowie die Standards des Akkreditierungsverfahrens eingehalten werden. Die Bachelor- und Master-Studiengänge werden als eigenständige, berufsqualifizierende Hochschulabschlüsse konzipiert. Die Bachelor-Studiengänge vermitteln wissenschaftliches Grundlagenwissen, Methodenkompetenz und berufsfeldbezogene Qualifikationen. Die Master-Studiengänge vermitteln je nach Studienprofil anwendungs- und forschungsorientierte Inhalte.

Alle Studiengänge haben eine gestufte modulare, konsekutive oder nicht-konsekutive Studienstruktur. Die Studiengänge werden bei Bedarf sowohl in Vollzeit als auch berufsbegleitend angeboten. Die Zugangsvoraussetzungen und Übergänge entsprechen dem Hochschulrahmengesetz. Die Regelstudienzeit und der Arbeitsaufwand werden gemäß dem ECTS-Rahmen entwickelt. Die Profiltypen, Gradbezeichnungen und Berechtigungen werden studiengangsbezogen definiert.

Die Konzeption der Studiengänge geht von einem beruflichen Kompetenzmodell aus, in dem die zu vermittelnden fachlichen Qualifikationen und persönlichen Kompetenzen so miteinander zu verzahnen sind, dass die Studierenden während des Studiums diejenigen Denk- und Handlungsfähigkeiten ausbilden können, die sie befähigen, als Fach- und Führungskraft in der Wirtschaft erfolgreich tätig zu sein. Schwerpunkte sind dabei die Wissenschafts-, Anwendungs- und Methodenorientierung in ihrer Bedeutung für die mittelständische Wirtschaft.

Einen hohen Stellenwert für die angebotenen Studiengänge hat der Praxisbezug – in konsequenter Ableitung der Studieninhalte und -organisation aus dem Leitbild der FHM. Die Hochschule verweist in diesem Zusammenhang auf zwei Aspekte der Verzahnung des Studiums und der Lehre in der Praxis der mittelständischen Wirtschaft: das Studium in der Praxis (SiP)<sup>7</sup> und der ständige Kontakt und Austausch zwischen der FHM und der mittelständischen Wirtschaft.

### Studienangebot und Curricula

#### Studiengang Betriebswirtschaft

Der Studiengang Betriebswirtschaft ist auf die Nachfrage im Mittelstand ausgerichtet. Die bundesweite Besonderheit des Diplomstudiengangs, parallel zum Studium eine Meisterausbildung im Technologie- und Berufsbildungszentrum (tbz), Paderborn, absolvieren zu können, ist vor allem auf Unternehmensnachfolger aus dem Handwerk gerichtet. Dabei wird die Meisterausbildung im Handwerk durch das tbz durchgeführt und mit einer Prüfung vor der Handwerkskammer abgeschlossen. Die fachliche Vertiefung der Kenntnisse und Fähigkeiten der Meisterausbildung findet im Rahmen des Studiums insbesondere im Studienschwerpunkt „Technische Betriebswirtschaft“ statt.

Der Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft sieht die gleichzeitige Meisterausbildung nicht mehr vor. Aufgrund der Deregulierung der Ausbildung im Handwerk entfällt nach Einschätzung der FHM die Geschäftsgrundlage für das „Meister-Studium“. Damit wird nach Auslaufen des Diplom-Studiengangs Betriebswirtschaft im Jahr 2008 die Außenstelle in Paderborn aufgegeben.

---

<sup>7</sup> Dieses Praxismodul kann in einem oder in zwei Unternehmen absolviert werden. Während der Praxisphase steht den Studierenden sowohl von Seiten der Hochschule als auch im Unternehmen ein persönlicher Betreuer zur Verfügung. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Studierenden zu Rückkopplungstagen in der Hochschule, um über den Stand und Fortgang der Praxisphase zu berichten und weitere Planungen vorzustellen. Die Studierenden sollen im SiP die bislang im Studium angeeigneten fachlichen und überfachlichen Kompetenzen in anspruchsvollen betrieblichen Projektarbeiten anwenden und praxisorientiert erweitern. Dabei sollen sie konkrete Einblicke in praktische Betriebsabläufe, Führungsstrukturen und -prozesse erlangen. Die Studierenden sollen in ihrem Bestreben, selbstorganisiert zu lernen und zu arbeiten, im Betrieb durch anspruchsvolle, über das Maß des bisher Gelernten hinausführende Aufgaben gefordert und unterstützt werden.

## Studiengang Medienwirtschaft

In dem Studiengang Medienwirtschaft sollen Fach- und Führungskräfte im Bereich Medienwirtschaft ausgebildet werden. Dabei handelt es sich sowohl um klassische Medienunternehmen in den Bereichen Rundfunk, Fernsehen und Multimedia als auch um mittelständische Unternehmen, die ihre Kommunikation medialisieren. Im Zentrum des Kompaktstudiengangs Medienwirtschaft<sup>8</sup> steht die ökonomische Grundausbildung in den Fächern Medienwirtschaft und Medienmanagement. Hinzu kommen Seminare, in denen produktionstechnische, gestalterische und kreative Fähigkeiten vermittelt werden.

### Studienplatzwechsel und internationale Anschlussfähigkeit der Abschlüsse

Aus Sicht der FHM ist der Übergang zu staatlichen Hochschulen grundsätzlich gegeben, da alle Studiengänge der Einrichtung akkreditiert und staatlich anerkannt werden. Die FHM nimmt Studierende staatlicher Hochschulen im Rahmen eines Studienplatzwechsels unter Anrechnung von adäquaten Studienleistungen auf. Über die Praxis staatlicher Hochschulen, Studierende der FHM zu akzeptieren, liegen dieser keine gesicherten Erkenntnisse vor.

Nach Einschätzung der FHM unterscheiden sich die Studienabschlüsse Diplom, Bachelor, Master und MBA der Fachhochschule grundsätzlich nicht von denen staatlicher Hochschulen. Vielmehr geht die FHM davon aus, dass durch die Akkreditierung und staatliche Anerkennung die Abschlüsse international anschlussfähig seien. Erfahrungen in der Anerkennung von Studienabschlüssen der FHM bei ausländischen Hochschulen liegen jedoch nicht vor. Der Bachelorstudiengang „Internationale Betriebswirtschaft“ stellt aus Sicht der FHM eine internationale Anschlussfähigkeit sicher.

### Zugangsvoraussetzungen

Die FHM übernimmt die in Nordrhein-Westfalen gesetzlich vorgeschriebenen Zulassungsvoraussetzungen für ein Studium an Fachhochschulen. Mögliche Zugangswege sind: Allgemeine Hochschulreife, vollständige Fachhochschulreife (schulischer Teil und Berufspraxis), Meisterprüfung, Meisteranwärter mit Fachhochschulreife, Betriebswirt im Handwerk, Betriebswirt IHK, Absolventen zweijähriger Fachschulausbildungen, Fach-

---

<sup>8</sup> Den Begriff des „Kompaktstudiengangs“ Diplom Medienwirtschaft verwendet die FHM, um die besondere zeitliche Komprimierung zu betonen (drei Jahre bis zum Diplomabschluss im Gegensatz zum Studium an öffentlichen Hochschulen), die strukturelle Verbindung wissenschaftlicher Studien mit praxisbezogenen Studieneinheiten (SIP) einzubeziehen sowie persönlichkeitsbildende Studienanteile (Studium parallele) zu integrieren.

wirte und Fachkaufleute (IHK, HWK) oder vergleichbare Hochschulzugangsberechtigungen. Bewerber, die diesen Kategorien nicht zuzuordnen sind, werden zur Feststellungsprüfung an die Bezirksregierung verwiesen.

Geeignete Bewerber werden in Form eines Auswahlverfahrens ausgewählt. Eine Bewerbungskommission entscheidet über die Einladung zu einem mehrstündigen Auswahlverfahren. Bestandteil dieses Verfahrens sind eine Gruppenaufgabe, ein Englisch- und ein Mathematik-Test sowie eine Kompetenzdiagnostik. Daran anschließend finden Einzelgespräche statt über die inhaltlichen und organisatorischen Anforderungen des Studiums, die Perspektiven nach Abschluss des Studiums und die Möglichkeiten der finanziellen Förderung.

Voraussetzungen für die Aufnahme des Master-Studiums an der FHM sind: abgeschlossenes Hochschulstudium, mindestens zwei Jahre einschlägige Berufspraxis, außergewöhnliche berufliche Leistungen sowie Führungspraxis und Qualifizierung, gute Englischkenntnisse sowie gute Ergebnisse im Eignungsfeststellungsverfahren, ferner ein erfolgreich absolviertes individuelles Vorstellungsgespräch zur Überprüfung der Eignung.

Für Bewerber ohne akademischen Grad kann in Ausnahmefällen der Zugang zum Master-Studium im Rahmen des Auswahlverfahrens ermöglicht werden.<sup>9</sup>

### Zahl der Studierenden und Absolventen

Im Jahr 2005<sup>10</sup> wies die FHM insgesamt 489 Studierende auf.

Von ihnen befanden sich 477 in der Regelstudienzeit. 36,3 % waren weibliche, 0,5 % ausländische Studierende. Das Gros der Studierenden war in den Studiengängen Medienwirtschaft (262) und Betriebswirtschaft (138) immatrikuliert. Die Zuordnung der Studierenden auf alle Studiengänge im Zeitraum von 2000 bis 2005 ist der Tabelle 2 zu entnehmen.

Die Gesamtzahl der Absolventen im Jahr 2005 betrug 109. Davon entfielen 73 auf den Studiengang Medienwirtschaft, 30 auf den Studiengang Betriebswirtschaft und 6 auf den Studiengang Master of Business Administration (MBA).

---

<sup>9</sup> Die Zugangsbedingungen sowohl für Bachelor- als auch für Master-Studiengänge wurden im Rahmen der Akkreditierung und der staatlichen Genehmigung durch das Land Nordrhein-Westfalen den Vorschriften entsprechend formuliert und umgesetzt.

<sup>10</sup> Der Studienbetrieb an der FHM ist in Trimestern organisiert. Die im Text angegebenen Daten wurden mit Stand vom 19.12.2005 erhoben.

Vor dem Hintergrund der geplanten Ausweitung ihres Studienangebots strebt die FHM einen Aufwuchs der Studierendenzahlen auf rund 1.070 bis zum Jahr 2008 an. Eine Projektion der Studierendenzahlen bis 2008 findet sich in der Tabelle 3. Aus Sicht der FHM sind die prognostizierten Studierendenzahlen grundsätzlich erreichbar. Sie weist darauf hin, dass sich bereits im Jahr 2006 durch die Erweiterung des Studienangebots von bisher zwei Diplom-Studiengängen auf fünf Bachelor-Studiengänge einschließlich des Studienangebots in China die Studierendenzahl deutlich gesteigert habe.

Die Abbrecherquote schwankte im Zeitraum von 2000 bis 2005 zwischen 0 % im MBA-Studiengang (10/03 – 10/05) und 32 % im Studiengang Medienwirtschaft (02/02 – 01/05).<sup>11</sup>

### Stipendienvergabe

Der Anerkennungsbescheid der FHM verpflichtet die Hochschule dazu, zwei gebührenbefreite Studienplätze für besonders geeignete Studierende bereit zu stellen. Darüber hinaus erhalten Studierende der FHM folgende Stipendien:

- Seit 2001 vergibt die Sparkasse Bielefeld pro Studienjahr bis zu fünf Stipendien. Derzeit sind zehn Stipendien der Sparkasse Bielefeld an Studierende der FHM vergeben. Bis zum Jahr 2004 handelte es sich um Vollstipendien, die die Zahlung der gesamten Studiengebühren beinhalteten. Seit dem Jahr 2005 handelt es sich um Teilstipendien, bei denen 2/3 der Studiengebühren von der Sparkasse Bielefeld übernommen werden.
- Ferner haben die Stiftung Bildung & Handwerk und die Kreishandwerkerschaft Paderborn jährlich bis zu sechs Stipendien vergeben. Derzeit werden elf Studierende gefördert. Alle geförderten Studierenden erhalten ein Vollstipendium, das die Erstattung der Studiengebühren in vollem Umfang beinhaltet.
- Seit Oktober 2005 hat die FHM für „Die Besten in OWL“<sup>12</sup> weitere fünf Stipendien vergeben. Die vergebenen Stipendien beinhalten eine anteilige Übernahme der Studiengebühren in Höhe von 3.000 Euro, eine persönliche Betreuung der Studierenden durch einen Hochschullehrer und eine ausführliche Kompetenzdiagnostik und Karriereberatung durch das Career-Service-Center der FHM Bielefeld.

---

11 Nach Darstellung der FHM ist die Abbrecherquote im Studiengang Medienwirtschaft ein Einzelfall und auf verschiedene Umstände zurückzuführen. Nach einer Erweiterung des Curriculums wurde erstmalig im Jahr 2002 für den Studiengang Medienwirtschaft das Fachgebiet Mathematik und Statistik obligatorisch eingeführt. Hinzu kämen besondere gruppenspezifische Effekte, die durch den Wechsel von Lehrpersonal und die Heterogenität der Studiengruppe zu erklären seien.

12 Ostwestfalen-Lippe

Darüber hinaus unterstützt die FHM die Studierenden bei der Bewerbung um öffentlich ausgeschriebene Stipendien. Weiterhin hat sie zusammen mit Banken und Sparkassen ein Studienfinanzierungsmodell entwickelt. An der FHM kann jeder einkommensunabhängig mit einem Studiendarlehen bis zur vollen Höhe der Studiengebühren studieren. Studierende der FHM haben Anspruch entweder auf BAföG-Leistungen oder auf das Meister- BAföG.

Ferner können die Studierenden während der betrieblichen Praxisphasen oftmals ein individuelles Honorar und eine Praktikantenvergütung erhalten. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, an der FHM als studentische Hilfskraft zu arbeiten.

### **III.2. Forschung**

Die Forschungs- und Entwicklungsstrategie der FHM ist nach eigener Aussage darauf gerichtet, Lösungen für den Mittelstand zu suchen. Dabei liegt der Schwerpunkt in der angewandten Forschung auf der praktischen Wirtschaftsförderung. Nach Darstellung der FHM haben sich die Hochschullehrer mit dem Rektorat darauf verständigt, ihre Forschungen insbesondere der „Kompetenzentwicklung im Mittelstand“ zu widmen. Dies geschehe individuell durch Publikationen, Vorträge und wissenschaftliche Arbeiten. Die Schwerpunktbildung der FHM im Bereich der Kompetenzen für den Mittelstand soll weiterhin durch eine angestrebte Zusammenarbeit mit dem „Centrum für Kompetenzbilanzierung (CeKom)“ in Regensburg gestärkt werden. Um einen eigenen Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt im Bereich der Kompetenzbildung legen zu können, hat die FHM damit begonnen, auf der Grundlage des CeKom zunächst ein „Kompetenzzentrum für individuelle Kompetenzdiagnostik“ aufzubauen. Diese Ansätze sollen nach Auskunft der Hochschule in den nächsten Jahren in ein „Zentrum für Kompetenzentwicklung für den Mittelstand“ an der FHM einfließen. Dieses soll die begonnenen wissenschaftlichen Arbeiten und Projekte bündeln und im Mittelstand positionieren. Dieser thematische Schwerpunkt, der nach Einschätzung der FHM als noch weitgehend unbearbeitetes Feld betrachtet werden kann, soll neues Wissen sowie Methoden und Verfahren generieren, welche zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Kompetenzen von Fach- und Führungskräften in der Wettbewerbswirtschaft des Mittelstands beitragen. Die Hochschule betont, dass die Umsetzung der Strategie zur Kompetenzentwicklung in erheblichem Maße an personelle und finanzielle Ressourcen gebunden sei. Einerseits müssten die Hochschullehrer für das Forschungsgebiet der Kompetenzentwicklung gewonnen werden; andererseits sei die FHM nur bedingt in der Lage, eigene finanzielle

Mittel für Forschung und Projekte zur Verfügung zu stellen. Vielmehr sei sie darauf angewiesen, aktiv private Aufträge zu akquirieren und Drittmittelprojekte im Wettbewerb zu gewinnen. Dies gelinge – wenn auch in bescheidenem Maße –, wie ein Forschungsauftrag zur „Mittelstandskompetenz des Kreises Paderborn“ zeige, den die FHM derzeit durchführt.

Die FHM hat nach eigener Aussage von Beginn an die Einwerbung von Drittmitteln in der Form von Stiftungsprofessuren betrieben. Bisher konnten sechs Stiftungsprofessuren zuzüglich mehrerer Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter und Verwaltung akquiriert werden:

- 2 Stiftungsprofessuren, 1 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, 1 Sekretariatskraft durch den Kreis Lippe zum Aufbau des Instituts für den Mittelstand in Lippe (IML),
- 2 Stiftungsprofessuren, 1 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, 1 Sekretariatskraft durch den Kreis Herford zum Aufbau des Mittelstands-Instituts im Kreis Herford (MIKH),
- 1 Stiftungsprofessur für Unternehmensnachfolge durch die Stiftung der Sparkasse Bielefeld, Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft,
- ½ Stiftungsprofessur der Kreishandwerkerschaft Paderborn zum Aufbau der Hochschule,
- ½ Stiftungsprofessur der Stiftung Bildung & Handwerk zum Aufbau der Hochschule.

Das Anreizsystem für die Förderung der Forschung besteht in leistungsbezogenen Zulagen (für die Aufnahme von Leitungsaufgaben und wissenschaftlichen Tätigkeiten in F & E-Projekten), in Prämien für die erfolgreiche Akquisition von F & E-Projekten und in der Ermäßigung der Lehrverpflichtung, um insbesondere mit Hilfe der Stiftungsprofessuren die Institute der FHM (IML, MIKH) aufbauen zu können. Die Lehrermäßigung liegt zwischen zwei und acht Trimesterwochenstunden.

Die FHM kündigt an, mit der Neupositionierung und dem Ausbau der Hochschule den Bereich der angewandten Forschung personell zu verstärken. Die Umsetzung eines Kompetenzzentrums befördert nach Aussage der FHM die Generierung von Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Entwicklung.



### **III.3. Fort- und Weiterbildung**

Aufgrund der Bedeutung wissenschaftlicher Weiterbildung hat die FHM das Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung (IWW) errichtet. Im IWW werden Standards für Inhalte, Strukturen und Abschlüsse entwickelt. Die Verzahnung mit den Fachbereichen und Hochschullehrern garantiert nach Ansicht der FHM die Wissenschaftlichkeit des Ausbildungsangebots im Bereich der Weiterbildung und sorgt für Durchlässigkeit zu thematisch gleichartigen Bachelor- und Master-Studiengängen.

Die Angebote des IWW bestehen aus weiterbildenden Studien, Seminaren und Tagungen. Das IWW sucht nach Auskunft der FHM im Sinne einer Qualitätsentwicklung und -sicherung bei der Konzeption und Durchführung von Weiterbildungsangeboten gezielt die Kooperation mit externen Know how-Trägern, Zertifikatgebern und Partnern aus der Wirtschaft.

Nach Einschätzung der FHM verliert die Trennung zwischen grundständiger Lehre und wissenschaftlicher Weiterbildung immer mehr an Bedeutung. Entscheidend sei die curriculare Entwicklung des Studienangebots, das sich an bestimmte Studierende richte. Dies müsse fachwissenschaftlich und zielgruppenbezogen erfolgen. Einen Unterschied im wissenschaftlichen Niveau der Studienangebote gibt es nach Darstellung der FHM zwischen grundständiger Lehre und wissenschaftlicher Weiterbildung an der Hochschule nicht.

## **A.IV. Ausstattung**

### **IV.1. Personelle Ausstattung**

Im Jahr 2006 sind an der FHM insgesamt 54 hauptberufliche Mitarbeiter beschäftigt. Sie teilen sich 15 Professorenstellen (13 Professoren, 1 Professur im Berufungsverfahren, 1 Hochschullehrer), 22 Stellen für Projektleiter und Wissenschaftliche Mitarbeiter sowie 17 Stellen für Mitarbeiter in der Verwaltung. An der FHM lehren nebenberuflich etwa 100 Lehrbeauftragte. Einen Überblick über die geplante Personalausstattung bis 2009 enthält Tabelle 4.

Die hauptberuflichen Hochschullehrer haben in der Regel eine Lehrverpflichtung von 18 Wochenstunden. Für Funktionsaufgaben werden die Hochschullehrer von der Lehre teilweise freigestellt – beispielsweise für die Studiengruppenbetreuung (2 TWS) und für Dekanatsaufgaben (4 – 6 TWS). Darüber hinaus besteht eine Freistellung für For-

schungsaufgaben im Rahmen von Stiftungsprofessuren (2 – 8 TWS) und F & E-Projekten (2 – 8 TWS). Dabei schwankt die Verteilung der Lehrverpflichtung über das Jahr infolge der curricularen Lehrverpflichtung in den jeweiligen Studiengängen. Bei einer jährlichen Lehrverpflichtung von 35 Wochen ergibt sich ein statistischer Wert von 630 Stunden. Alle Hochschullehrer haben eine Präsenzpflicht von bis zu 32 Stunden in der Woche und einen Urlaubsanspruch von 32 Tagen pro Jahr.

Alle hauptberuflichen Hochschullehrer müssen die hochschulrechtlichen Voraussetzungen für eine Berufung nach dem Landesrecht von Nordrhein-Westfalen erfüllen. Dem Wissenschaftsministerium werden in jedem Einzelfall die Personalunterlagen einschließlich des Anstellungsvertrages des zu berufenden Hochschullehrers vorgelegt. Die Einstellungen erfolgen im Rahmen des Berufungsverfahrens. Alle Hochschullehrer müssen bei ihrer Berufung mindestens fünf Jahre Berufstätigkeit, davon drei Jahre außerhalb der Hochschule vorweisen. Über die pädagogische Eignung wird im Rahmen von Probelehrveranstaltungen entschieden. Das Berufungsverfahren sieht die Feststellung der pädagogischen Eignung vor.

Alle Hochschullehrer erhalten an der FHM befristete Dienstverträge. Die Laufzeit richtet sich nach der Funktion und Arbeitsaufgabe sowie den persönlichen Bedingungen des Beschäftigten. Sie liegt zwischen einem Jahr und fünf Jahren. Verlängerungen werden, soweit es die wirtschaftlichen Bedingungen zulassen, für drei Jahre ausgesprochen. Kontinuität wird angestrebt.

Bislang hat die FHM ihren Professoren noch keine Forschungs-/Praxisfreisemester gewährt. Dies ist jedoch im Einzelfall möglich, wenn ein Hochschullehrer ein entsprechendes Forschungs- bzw. Drittmittelprojekt akquiriert.

Der Umfang der Lehraufträge ist davon abhängig, welche Lehrveranstaltungen in den jeweiligen Studiengängen und Studientrimestern nicht durch die hauptberuflichen Hochschullehrer abgedeckt werden können. Es ist das Ziel der Hochschulleitung, Lehrbeauftragte längerfristig mit der Wahrnehmung der Lehre in einem Fachgebiet zu beauftragen, um die Qualität der Lehre und eine angemessene Kontinuität zu gewährleisten. Wenn der Umfang eines Lehrauftrages auf Dauer den Umfang einer hauptberuflichen Tätigkeit umfasst, wird versucht, daraus eine hauptberufliche Hochschullehrerstelle zu generieren.

Im Jahr 2004 betrug das Verhältnis von Professorenstellen zu Lehrbeauftragten im Fachbereich Wirtschaft 3,3 zu 2,2 (66 %: 34 %), im Fachbereich Medien 5,2 Professorenstellen zu 3,5 Lehrbeauftragten (67 %: 33 %). Im Wintersemester 2005/06 betrug das Verhältnis Professoren und Lehrdeputate zu Lehrbeauftragten und Lehrdeputate 166,2 TWS hauptberuflicher Professoren zu 169 TWS von Lehrbeauftragten.

## **IV.2. Infrastruktur und sächliche Ausstattung**

Die FHM hat am Standort ihres Hauptsitzes in Bielefeld eine Gesamtfläche von 3.300 m<sup>2</sup> angemietet. Hierzu zählen 190 m<sup>2</sup> für die im Sommer 2006 am Hauptstandort untergebrachte Gestaltungsakademie.

Nach Auskunft der Hochschule ist die Anmietung weiterer Räume bei Bedarf in dem vorhandenen Gebäude durch Abmietung von Mietern in den nächsten Jahren möglich und mit dem Eigentümer verhandelt worden.

Derzeit verfügt die FHM am Hauptstandort über:

- 13 Seminarräume,
- 1 Bibliothek mit 15 Arbeitsplätzen und Internetzugang für Recherchen,
- 7 Arbeitsräume für Rektor/Dekane/Geschäftsführer/Mitarbeiter,
- 1 Aufenthaltsraum für Lehrbeauftragte, 1 Aufenthaltsraum für Studierende, 2 Besprechungsräume,
- 1 Technikraum mit digitalen Multimedia-Schnittstellenplätzen sowie professioneller Film- und Fotoausrüstung, 1 Computerraum mit 12 PCs, 1 Computerraum mit 40 PCs, 1 Computerraum E-Business mit 11 PCs.

In der Außenstelle in Paderborn (tbz) stehen Labore für die technische und ingenieurwissenschaftliche Ausbildung sowie die Studienrichtung Technische Betriebswirtschaft in den Bereichen Metalltechnik, Holztechnik, Elektrotechnik und Gebäudetechnik zur Verfügung. Die Nutzung des tbz läuft aus, da die Studienrichtung „Technische Betriebswirtschaftslehre“ des Diplom-Studiengangs in den neuen Bachelor-Studiengängen nicht mehr vorgesehen ist.

### Bibliotheks- und Medienausstattung

Die Bibliothek der FHM ist eine Freihandbibliothek. Sie verfügt derzeit über einen Buch- und Medienbestand von ca. 2.800 Einheiten. Die FHM hat 17 Fachzeitschriften und 6

Publikationen der Tagespresse abonniert. Das Anschaffungsbudget für die Bibliothek betrug im Jahr 2005 20.000 Euro. Der gleiche Betrag ist auch für die Jahre 2006 und 2007 vorgesehen.

Die Ausleihe und Rückgabe sowie die Verwaltung der Medien der Bibliothek erfolgt über das Studiensekretariat. Darüber hinaus werden für die Archivierung und den systematischen Aufbau eine Diplom-Bibliothekarin und studentische Hilfskräfte beschäftigt. Die Bibliothek ist ganzjährig geöffnet. Während des Studienbetriebs ist sie von 8.00 bis 18.00 Uhr – nach Absprache mit dem Sekretariat bis 20.00 Uhr und darüber hinaus bei Projekten auch am Wochenende geöffnet. In der vorlesungsfreien Zeit ist die Bibliothek jederzeit nach Absprache mit dem Studiensekretariat nutzbar.

Da die Studierenden über die FHM-Kommunikationsplattform Zugriff auf den Bestand und die Verfügbarkeit der Medien der Bibliothek haben, stellt sich aus Sicht der Hochschule derzeit eine Ausstattung der Bibliothek über 15 Arbeitsplätze hinaus nicht. Bei Bedarf werden die Arbeitsplätze für Nutzer erweitert.

Kooperationsverträge zwischen der FHM einerseits sowie Universitäten und Fachhochschulen in Ostwestfalen-Lippe andererseits gibt es nicht.<sup>13</sup>

Für die FHM besteht nach eigener Aussage als kundenorientierte Hochschule die Prämisse, dass die von den Studierenden benötigte Literatur – spätestens auf Wunsch der Studierenden – beschafft wird.

### Labor- und Geräteausstattung

Die an der FHM eingesetzten rund 60 PCs entsprechen nach Auskunft der Hochschule dem aktuellen Stand der Technik und verfügen über den für die Veranstaltungen notwendigen Ausstattungsumfang. Die Hochschule ist über einen Server via WLAN vernetzt.

Ein eingerichteter Technikraum verfügt über drei digitale Multimedia-Schnittplätze sowie eine professionelle Film- und Fotoausrüstung.

---

<sup>13</sup> Eine besondere Kooperationsvereinbarung mit den staatlichen Hochschulen in Bielefeld ist nach Auskunft der FHM nicht erforderlich, da die Studierenden dort einen Bibliotheksausweis erwerben und die Bibliothek nutzen können. Zur Einführung in die Nutzung finden regelmäßig in den ersten Vorlesungswochen spezielle Einführungsveranstaltungen für die FHM-Studierenden an der Universität Bielefeld statt.

In der Gestaltungsakademie in Bielefeld sind vier Werkstätten, ein Fotolabor sowie ein Film- und Fotostudio vorhanden. Es gibt 15 Computerarbeitsplätze für Grafik und Design sowie zehn EDV-Arbeitsplätze mit Internetanschluss.

Im Technologie- und Berufsbildungszentrum der Stiftung Bildung & Handwerk und der Kreishandwerkerschaft in Paderborn stehen für die Ausbildung technische Labore zur Verfügung.

Nach Aussage der FHM kann die vorhandene Einrichtung und Ausstattung zu Forschungszwecken genutzt werden.

### **A.V. Trägerschaft und Finanzierung**

Träger der FHM sind die nordrhein-westfälische Handwerkswirtschaft und die Stiftung Bildung & Handwerk, Paderborn, mit angeschlossenen Bildungseinrichtungen.<sup>14</sup> Der Rechtsstatus der FHM als gGmbH ermöglicht die selbständige Tätigkeit von Rechtsgeschäften.

#### Investitionen

Die investiven Kosten für die Infrastruktur, die etwa 260 T€ betragen, wurden in den ersten vier Jahren durch Abschreibungen refinanziert. Die folgenden Investitionen sind geplant:

- Die Umstellung der Diplom-Studiengänge auf Bachelor- und Master-Studiengänge im Zeitraum von 2005 – 2008 sowie deren Beginn erfordern Neuinvestitionen in Ausstattungen, die mit 50 T€ anzusetzen sind.
- Ersatzinvestitionen (Erstbeschaffung für EDV, technisches Equipment, Telekommunikation, Raumausstattung) und Neuanschaffungen (EDV-Erweiterung, technisches Equipment, Telekommunikation, Raumausstattung und Erweiterung, Medienausstattung, Kameras, Fotostudio, investive Lehr- und Lernmittel) sind erforderlich, um den laufenden Studienbetrieb auf dem neuesten Stand der Technik sicherzustellen. Sie

---

14 Im Einzelnen setzen sich die Träger zusammen aus:  
Westdeutscher Handwerkskammertag (WHKT) e.V. – Gesellschaftsanteile unmittelbar 2 % sowie 36 % als Treuhänder der sechs Handwerkskammern von Nordrhein-Westfalen,  
Handwerkskammern zu Aachen, Arnsberg, Düsseldorf, Köln, Münster, Dortmund – Gesellschaftsanteile je 2 %,  
Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld (HWK) (Körperschaft des öffentlichen Rechts) – Gesellschaftsanteile 12 %,  
Stiftung Bildung & Handwerk, Paderborn, rechtsfähige Stiftung privaten Rechts – Gesellschaftsanteile 42 %,  
InBIT – Institut für Betriebsorganisation und Informations-Technik gGmbH, Paderborn – Gesellschaftsanteile 8 %.

werden mit jährlich 50 T€ veranschlagt, so dass daraus voraussichtlich eine Summe im Zeitraum bis 2006 – 2008 im Umfang von etwa 150 T€ resultiert.

- Die Erweiterung der Räumlichkeiten um 500 m<sup>2</sup> am Standort in Bielefeld (Umbaumaßnahmen Studiensekretariat, Bibliothek, Seminarräume, Gestaltungsakademie) kostet nach Einschätzung der FHM etwa 35 T€.

Räumlichkeiten an anderen Standorten (Hannover, München) werden angemietet. Investitionen für Ausstattungen (Medien, Bibliothek, Seminarausstattung) werden bei Bedarf zur Verfügung gestellt.

### Finanzierung

Die FHM plant in den Jahren 2005 – 2008 eine Umsatzsteigerung von 3,8 Mio. Euro auf 4,3 Mio. Euro (13 %). Die Gesamtausgaben in diesem Zeitraum sollen 3,5 Mio. Euro bis 4,2 Mio. Euro betragen. Die FHM rechnet in den folgenden Jahren mit einem positiven Jahresergebnis.

Die Personalausgaben werden sich im Zeitraum von 2005 – 2008 von 2,3 Mio. Euro auf 2,8 Mio. Euro erhöhen. Mit der Erhöhung des Personalkostenanteils am Gesamtbudget von derzeit 60 % auf 65 % wird das Leistungsangebot nach Auskunft der FHM realisierbar sein. In den Personalkostenansätzen sind die Planzahlen der nächsten Jahre für Professoren, Wissenschaftliche Mitarbeiter und Verwaltungsmitarbeiter berücksichtigt. In der Finanzplanung wird der Anteil der fremdfinanzierten Stiftungsprofessuren von 550 T€ im Jahr 2005 auf 100 T€ im Jahr 2008 zurückgehen. Die Vereinbarungen über die derzeitigen Stiftungsprofessuren laufen 2006, 2007 und 2008 aus. Die Verhandlungen mit den Stiftungsgebern werden nach Darstellung der Hochschule derzeit unter positivem Vorzeichen geführt, sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Die Hochschule bekundet, dass sie alle Stiftungsprofessuren übernehmen werde. Sollte dies aufgrund der strukturellen oder wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht möglich sein, ist eine Übernahme in Teilbereichen geplant.<sup>15</sup> Die Finanzierung wird durch die Erhöhung der

---

15 Die Fortführung der Stiftungsprofessur der Sparkassenstiftung zur Unternehmensnachfolge wurde durch die FHM in vollem Umfang durch die Übernahme der Restfinanzierung bis Ende 2007 sichergestellt.

Die Fortführung der Anschubfinanzierung der Stiftungsprofessuren (je ½) durch die Stiftung Bildung & Handwerk und die Kreishandwerkerschaft Paderborn wurde durch die Übernahme der Stiftungsprofessur durch die FHM in vollem Umfang sichergestellt.

Die Fortführung des IML konnte für die Jahre 2007 – 2009 aktuell sichergestellt werden. Die erste Stiftungsprofessur aus dem IML wird durch die Fortführung des IML (einschließlich einer Assistenz) in vollem Umfang gesichert. Die zweite Stiftungsprofessur aus dem IML wird nicht mehr über Mittel des IML finanziert. Sie wurde übernommen und wird fortan direkt durch die FHM finanziert.

Die Übernahme der zwei Stiftungsprofessuren im MIKH wird durch die Fortführung als Stiftungsprofessuren zu realisieren versucht (es werden derzeit (November 2006) Verhandlungen geführt). Sollten die Verhandlungen nicht erfolgreich sein, wird die Übernahme der Finanzierung der Professuren durch die FHM sichergestellt.

Einnahmen aus Studiengebühren von 1,2 Mio. Euro auf 1,8 Mio. Euro und der Einnahmen insgesamt von 3,8 Mio. Euro auf 4,3 Mio. Euro möglich sein.

Im Jahr 2005 nahm die FHM insgesamt 3,8 Mio. Euro ein. Darin enthalten waren 1,3 Mio. Euro Studiengebühren und 0,9 Mio. Euro Studiengebührenvorauszahlungen.<sup>16</sup> Bis zum Jahr 2008 rechnet die FHM mit Gesamteinnahmen im Umfang von 4,3 Mio. Euro und Einnahmen aus Studiengebühren im Umfang von 1,9 Mio. Euro. Die Steigerung ergibt sich aufgrund der Ausweitung des Studienangebots mit Bachelor- und Master-Studiengängen. Die FHM erwartet, dass der Betrag der Studiengebührenvorauszahlungen in etwa konstant bleiben wird.

Obwohl sich die Zahl der Studierenden in den kommenden Jahren erhöhen wird, wirkt sich dies nicht linear auf die Einnahmen aus Studiengebühren aus. Die relative Erlösminderung entsteht im Verhältnis von Diplom- zu Bachelor- und Master-Studiengängen dadurch, dass die Studiendauer reduziert ist und deshalb auch die Studiengebühren pro Studierendem sinken werden. Während die Studiengebühren für ein Diplom-Studium durchschnittlich 500 Euro (Vollzeit/Monat) betragen, werden diese beim Bachelor-Studium auf 435 Euro (Vollzeit/Monat) und 335 Euro bzw. 295 Euro (Teilzeit/Monat) sinken.<sup>17</sup> Einen Überblick über den Haushalt der FHM für die Studienjahre 2001 – 2004 und 2005 – 2008 enthält Tabelle 5.

### Vorsorge für den Fall des Scheiterns

Das Hochschulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen sieht vor, dass der Bestand der Hochschule, insbesondere der Studienbetrieb und die Stellung des Wissenschaftlichen Personals, dauerhaft zu sichern sind.<sup>18</sup> Mit Vereinbarung vom 28.01. bzw. 30.01.2002 haben sowohl die Gesellschafterin Stiftung Bildung & Handwerk (als Rechtsnachfolgerin der Kreishandwerkerschaft Paderborn) als auch die Gründungsgesellschafterin Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld in einer inhaltlich gleichen Erklärung einen Garantievertrag mit der FHM gGmbH abgeschlossen. Die Garantie umfasst, dass alle eingegangenen Verpflichtungen zu gewährleisten sind. Davon ist insbesondere die Pflicht betroffen, im Falle der vorübergehenden oder dauernden Zahlungsunfähigkeit

---

16 Die Studiengebührenvorauszahlungen werden von den Studierenden auf der Grundlage der jeweiligen Beitragsordnung der FHM geleistet. Diese besagt, dass Rabatte zwischen 3 bis 8 % der Studiengebühren (bei Einmalzahlung bzw. zweimaliger Ratenzahlung) gewährt werden können.

17 Der von der Hochschule zu erbringende Leistungsaufwand zwischen einem Diplomstudium und einem Bachelorstudium ist unterschiedlich. Bei der Ermittlung der Studiengebühren ist die Differenz im Kontaktstundenvolumen mit kostenreduzierender Wirkung von Bedeutung gewesen. Die FHM hat sich entschlossen, diese Kostenreduzierung in verminderten Studiengebühren an die Studierenden weiterzugeben. Die FHM Bielefeld versteht dies nach eigener Aussage auch als einen Beitrag zur Ermöglichung des Studiums an einer privaten Hochschule für eine möglichst breite Bevölkerungsschicht.

18 § 113 Abs. 9.

der FHM gGmbH oder bei Vorliegen anderer Gründe, bei denen ein Aufrechterhalten des ordnungsgemäßen Hochschulbetriebs mit Mitteln der FHM gGmbH nicht gewährleistet ist, die für die Fortsetzung des Hochschulbetriebs erforderlichen Mittel bereitzustellen. Darüber hinaus ist im Fall der Abwicklung der Hochschule den zum Zeitpunkt des Garantiefalles immatrikulierten Studierenden die ordnungsgemäße Beendigung ihres Studiums zu ermöglichen.

Im Oktober 2004 ist die FHM der Aufforderung zur Erhöhung der Bürgschaftssumme weisungsgemäß mit dem Gutachten eines Wirtschaftsprüfers und Steuerberaters nachgekommen. Nach Auskunft der Hochschule wurde die Höhe der Bürgschaftssumme in Gesprächen mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen einvernehmlich vereinbart.

Nach Darstellung der FHM ist mit Abgabe des Garantieversprechens und der Hinterlegung der rechtlich und wirtschaftlich vorgeschriebenen Bürgschaften gesichert, dass die bestehenden und neuen Studienprogramme mit dem Abschluss des Diploms, des Bachelors und des Masters grundsätzlich jeweils für die nächsten drei Jahre finanzwirtschaftlich gewährleistet sind.

#### **A.VI. Qualitätssicherung**

Die Sicherung der Qualität von Studium und Lehre sowie Forschung und Entwicklung nimmt nach Aussage der FHM seit deren Gründung einen hohen Stellenwert ein. Daher sei es das Ziel der Hochschule, die Qualität der Leistungen zu steigern. Dies sei im Leitbild der FHM verankert. Die Hochschule betont, dass von Beginn an Evaluationsverfahren für die Qualitätssicherung eingesetzt worden seien. Sie räumt ein, dass es im Wachstumsprozess der FHM Schwachstellen hinsichtlich der systematischen Überprüfung sämtlicher qualitätsrelevanter Zielvorgaben gebe. Daher habe sich die FHM entschlossen, ein Qualitätsmanagement-System (QMS) in Zusammenarbeit mit der Stiftung Bildung & Handwerk zu nutzen, um den Verbesserungsprozess nachweisbar kontinuierlich zu gestalten.

Derzeit befindet sich die FHM im Prozess der Einführung des QMS sowie der inhaltlichen und technischen Verbesserung der verwendeten Evaluationen. Die Ausgestaltung des Qualitätsmanagements wird darüber hinaus in einem Qualitätsmanagement-Handbuch dokumentiert. Zudem wurde die FHM im November 2005 von der CERTQUA als zugelassener Träger für die Förderung der beruflichen Weiterbildung nach dem



Recht der Arbeitsförderung auf der Grundlage der Anerkennungs- und Zulassungsverordnung – Weiterbildung – AZWV zertifiziert.

Das im Rahmen der Qualitätsentwicklung einzuführende QMS<sup>19</sup> beinhaltet die folgenden von der FHM angewandten internen Verfahren der Qualitätssicherung:

- Die Hochschulleitung steuert die FHM durch kontinuierliche Kommunikations- und Entwicklungsprozesse auf der Grundlage von Zielvereinbarungen. Diese werden mit den Dekanen, Institutsleitern und dem Verwaltungsleiter entwickelt und mit Hilfe von Besprechungen allen Hochschulangehörigen kommuniziert und durchgesetzt. Die Zielvereinbarungen der Jahre 2005 und 2006 sind vorrangig auf die Gewährleistung von Studium und Lehre, die Entwicklung von Bachelor- und Master-Studiengängen sowie die Erstakkreditierung der FHM, die Einwerbung und Umsetzung von F & E-Projekten sowie die Qualitätssicherung und Kundenorientierung gerichtet.
- Alle Studierenden der FHM sind in Studiengruppen eingeteilt, denen jeweils ein Studiengruppenbetreuer aus dem Kreis der Hochschullehrer und Lehrbeauftragten als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Die Hochschule ist davon überzeugt, dass der kontinuierliche und kritische Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden ein wichtiges Element der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ist.
- Jeweils zum Ende eines Trimesters haben die Studierenden die Möglichkeit, alle Lehrveranstaltungen und Lehrenden zu bewerten. Auf diese Weise lassen sich gezielt Rückschlüsse hinsichtlich der Bewertung einzelner Lehrveranstaltungen, einzelner Lehrender sowie aller Lehrveranstaltungen eines Fachbereichs ziehen.
- Im Rahmen einer Evaluation des Studiums haben die Studiengruppenbetreuer Zugriff auf Daten (bereits absolvierte Prüfungen und ihre Benotung) der gesamten Lerngruppe und können so kontinuierlich anhand der Zahl und Art der absolvierten Prüfungen sowie der Prüfungsleistungen den Studienerfolg und Studienfortschritt beobachten. Bei Zielabweichungen werden Korrekturmaßnahmen durch den Betreuer eingeleitet; erhebliche Zielabweichungen werden an den zuständigen Dekan weitergeleitet.
- Die FHM betrachtet die Auswahl und Beschäftigung hervorragender Hochschullehrer als wichtigstes Kriterium für die Qualität einer Hochschule. Daher achtet sie darauf, bei Berufungsverfahren eine hinreichende Qualität der Hochschullehrer sicherzustellen.

---

19 Das QMS orientiert sich an der DIN EN ISO 9001: 2000.

- Im Jahr 2001 wurde das Hochschuldidaktische Zentrum der FHM errichtet, um die pädagogische Eignung der Lehrenden an der Hochschule festzustellen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, damit Lehrende die pädagogische Eignung nach den Bestimmungen des Hochschulgesetzes erlangen können. Das Zentrum führt auch Weiterbildungsveranstaltungen durch.
- Nach Ansicht der FHM muss die Evaluation der Forschung die unterschiedlichen Bereiche in Forschung und Entwicklung an der Hochschule adäquat berücksichtigen.
  - o Wird die Evaluation auf die Forschung der Hochschullehrer im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit bezogen, wird Wert gelegt auf Publikationen, Vorträge, Tagungen, Veranstaltungen, Messen, Ausstellungen und gezielte Forschungsaktivitäten. Von besonderem Interesse sind hierbei die Diplomarbeiten der Studierenden.
  - o Wird die Evaluation auf die Forschung im Rahmen der Stiftungsprofessuren bezogen, so sind neben wissenschaftlichen Maßstäben auch die der Förderer zu berücksichtigen. Die Evaluation wird beim IML und MIKH in jährlichen Berichten festgehalten, die auch dem jeweiligen Beirat der Institute zur Rechenschaft vorgelegt werden.
  - o Wird die Evaluation auf die Forschung im Rahmen von F & E-Projekten bezogen, so sind ein deutlicher Anwenderbezug und die Einbeziehung des Wissens- und Technologietransfers zu berücksichtigen. In allen Fällen ist den Auftraggebern neben der laufenden Dokumentation der Forschungs- und Entwicklungsleistung ein Schlussbericht oder eine wissenschaftliche Publikation, z. B. ein Forschungsreport, vorzulegen.
  - o Insgesamt wird die Evaluation von Forschung und Entwicklung im Rahmen eines jährlichen Forschungsberichts erhoben, der Bestandteil des Lehrberichts ist.
- Im Rahmen einer Evaluation der Service-Leistungen werden u. a. die Qualität des Studiensekretariats und der Studiengruppenbetreuung bewertet. Die Inanspruchnahme der Angebote Studium parallele, Kompetenzzentrum, Career Service Center, Existenzgründungszentrum oder Alumni durch die Studierenden kann analysiert werden. Mittels dieser Evaluation ist es möglich, die Akzeptanz und daraus abgeleitet die Qualität der existierenden Angebote zu prüfen, um den Service der FHM auf einem hohen qualitativen Niveau zu halten und weitere Verbesserungen gezielt zu entwickeln.

Als externe Evaluationsverfahren können aus Sicht der FHM die Akkreditierung, Reakkreditierung und die staatliche Genehmigung der Studiengänge als Grundlage der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung angesehen werden. Auch Absolventen werden in die Qualitätsentwicklung der FHM eingebunden. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen nach Auskunft der Hochschule dazu, Verbesserungsvorschläge für die zukünftige Lehre zu erhalten und diese im Rahmen der Qualitätsentwicklung zu berücksichtigen.

Nach Darstellung der FHM haben die Maßnahmen der Qualitätssicherung zu vielfältigen Konsequenzen in der Tätigkeit der Hochschule geführt. Als Beispiele sind zu nennen:

- Auf besondere Veranlassung der Studierenden wurde 2002 der Studienschwerpunkt Marketing im Diplom-Studium für Betriebswirte und Medienwirte errichtet.
- Im Studiengang Medienwirtschaft wurde das Curriculum (zu wenige betriebswirtschaftliche Veranstaltungen) als Konsequenz aus den Maßnahmen der Qualitätssicherung geändert.
- Auf besondere Veranlassung der Studierenden wurde der Fremdsprachenbereich erweitert. Die Studierenden können neben Englisch als Pflichtfach das Fremdsprachenangebot selbst wählen. Eine Studiengruppe für Fremdsprachen (z. B. Spanisch für Anfänger oder für Fortgeschrittene) wird dann zusätzlich eingerichtet, wenn eine Gruppe von mindestens zehn Studierenden zustande kommt. Seit August 2005 kann Chinesisch als optionales Sprachangebot gewählt werden.
- In den ersten fünf Jahren der Existenz der FHM wurden insgesamt fünf Lehraufträge aufgrund schlechter Evaluationsberichte beendet.

## **A.VII. Kooperationen**

Die FHM unterhält eine Vielzahl von Kooperationsbeziehungen mit sehr unterschiedlichen Partnern – von Vereinen über Ämter und Kammern bis hin zu Instituten und Hochschulen (auch ausländischen). Sie weichen hinsichtlich der Verbindlichkeit (mündliche Vereinbarung bis Kooperationsvertrag) stark voneinander ab.

Nach Auskunft der FHM werden Möglichkeiten zur Integration in nationale und internationale Forschungsverbände eruiert. Der Einstieg gestaltet sich für eine private Hochschule schwierig, da die mittelständische Wirtschaft in Deutschland keine Forschungs-

förderung betreibe und ein direkter Zugang der privaten Hochschulen zur öffentlichen Forschungsförderung nicht bestehe.

Ein Beispiel für Kooperationen stellt die bereits skizzierte Zusammenarbeit mit der Universität Suzhou dar. Nach Ansicht der FHM üben Unternehmen auf die Entscheidungen der Hochschule in der Regel zwar keinen unmittelbaren, wohl aber einen indirekten Einfluss aus. Die unternehmerische Wirklichkeit spielt bei strategischen Entscheidungen der FHM eine wichtige Rolle. Dies ist etwa der Fall, wenn es um direkte Kooperationsbeziehungen für betriebliche Studiengänge geht, wenn der Bachelor Handwerksmanagement mit dem Zentralverband des Handwerks und den Handwerksorganisationen unmittelbar curricular gestaltet wird, wenn Stiftungsprofessuren geworben werden. Durch die Beauftragung von Studiengängen oder F & E-Projekten wird die FHM nach eigener Aussage sogar unmittelbar beeinflusst.

Die Nachfrage von Wirtschaftsunternehmen nach Absolventen und deren Vermittlungsquote in adäquate Fach- und Führungsstellen ist nach Auskunft der FHM überdurchschnittlich gut.

## **B. Bewertung**

### **B.I. Zu Leitbild und Profil**

Das Leitbild der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) ist plausibel und tragfähig. Sie definiert sich als Wirtschaftshochschule für den Mittelstand und verfolgt als solche das Ziel, ihre Studierenden zu Unternehmern, Managern, Fach- und Führungskräften in mittelständischen Unternehmen auszubilden. Die FHM verweist in ihrem Leitbild auf die wachsende Bedeutung dieser Unternehmen auf den internationalen Märkten. So eröffnen sich beispielsweise in Industrie und Produktion, aber auch in der Medienbranche zahlreiche neue Entwicklungsmöglichkeiten für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), wenngleich nicht zu übersehen ist, dass etwa die Medienbranche durch zunehmende Konzentrationstendenzen und einflussreiche Großunternehmen gekennzeichnet ist. Die zielorientierte Ausrichtung des Studiums speziell auf die KMU schließt einen späteren Einsatz der Absolventen jedoch auch in größeren Unternehmen nicht aus. Die FHM trifft jedoch mit der in ihrem Leitbild formulierten Orientierung einen besonderen Ausbildungs- und Beratungsbedarf von KMU, den sie mit einem spezifischen Studienangebot besser als andere Hochschulen abdecken kann. Diese Chance sollte durch eine explizit an der KMU-Problematik orientierte Lehre noch besser genutzt werden. Dabei sollte auch in den Modulbeschreibungen die Mittelstandsorientierung enthalten sein. Eine noch deutlichere Profilierung vorhandener Lehrangebote in Richtung KMU-bezogener Fragestellungen könnte die Mittelstandsorientierung der FHM auch inhaltlich gegenüber anderen Hochschulen zu einem bestimmenden Alleinstellungsmerkmal machen.

Profil und Leistungen der FHM sind maßgeblich geprägt durch die enge Verbindung von Praxisbezug und hochschulischer Ausbildung. Dies belegen die Aktivitäten in der Lehre und in der angewandten Forschung ebenso wie die Institute der Hochschule. Dies zeigte sich bisher auch deutlich im Diplom-Studiengang Betriebswirtschaft; er ermöglicht eine gleichzeitige Ausbildung von Diplom-Betriebswirten und Handwerksmeistern innerhalb von drei Jahren, ist aber aufgrund der Deregulierungsmaßnahmen im Handwerk durch ein nachlassendes Studieninteresse gekennzeichnet.<sup>20</sup>

Im Leitbild der FHM wird der hohe Stellenwert ethisch verantwortungsvollen Handelns betont und ein wertorientiertes Unternehmertum angestrebt. In den Studiengängen

---

<sup>20</sup> Siehe B.III.1 - Es wird empfohlen, den noch interessierten, beruflich qualifizierten Bewerbern studienrelevante Vorqualifikationen auf das Studium anzurechnen, soweit dies gemäß KMK-Beschluss vom 28.6.2002 möglich ist. Dies setzt erstens voraus, dass diejenigen Teile, die auf das Studium angerechnet werden sollen, modularisiert werden. Zweitens hat eine Zertifizierung des Anrechnungsverfahrens zu erfolgen. – Zur Anrechnung von Weiterbildungsleistungen siehe auch B.III.2.

schlägt sich diese Zielsetzung aber noch nicht hinreichend nieder. So werden etwa ethische Fragen im Bachelorstudiengang „Medienkommunikation & Journalismus“ nur als untergeordneter Aspekt mitbehandelt.<sup>21</sup> Es wird nachdrücklich empfohlen, ein explizites Angebot zur Medienethik bzw. generell zur Wirtschaftsethik in die Studienplanung aufzunehmen.<sup>22</sup>

## **B.II. Zur Struktur**

### **II.1. Zu den strukturellen Besonderheiten der FHM**

Die Hochschule unterhält eine Außenstelle Technologie- und Berufsbildungszentrum (tbz) in Paderborn sowie fünf In-Institute. Letztere dienen überwiegend der wissenschaftlichen Weiterbildung oder sind in Verbindung mit Stiftungslehrstühlen tätig; sie sind daher mit den Aufgaben einer ‚Fachhochschule des Mittelstandes‘ vereinbar. Im Rahmen des Instituts für Wissenschaftliche Weiterbildung (IWW) betreibt die FHM darüber hinaus allerdings auch eine Fachschule in Hannover und eine Fachakademie in München. Weiterhin zieht die Hochschule eine Zusammenarbeit mit dem Centrum für Kompetenzbilanzierung (CeKom) in Regensburg in Betracht. Angesichts der Vielzahl der Standorte bei einer überschaubaren Anzahl von Studierenden und Professoren läuft die FHM insbesondere hinsichtlich der nicht-hochschulischen Einrichtungen Gefahr, Kapazität von den eigentlichen Aufgaben einer Fachhochschule in Lehre und Forschung abzuziehen. Es ist daher nachdrücklich zu begrüßen, dass die Hochschule im Verlauf des Akkreditierungsverfahrens auf eine Forderung der Arbeitsgruppe hin entschieden hat, den nichthochschulischen Weiterbildungsbereich aus dem Hochschulbetrieb auszugliedern. Dies betrifft die Fachschule für Wirtschaft mit Sitz in Hannover und die Fachakademie für Wirtschaft mit Sitz in München, die aus der Trägergesellschaft der FHM, der Fachhochschule des Mittelstands gGmbH, gesellschaftsrechtlich ausgegliedert werden.<sup>23</sup>

Auch die am Hauptstandort der FHM untergebrachte Gestaltungsakademie nimmt als Vorschaltstelle für ein Studium keine hochschulgenauen Aufgaben wahr. Die Entscheidung der Hochschulleitung, die Gestaltungsakademie zu betreiben, begründet sich darin, praktisches Know how in die FHM zu integrieren, das im weiteren Aufbau des Fach-

---

21 Veranstaltung Journalismus/Publizistik, Lernziel 4.

22 Eine Verstärkung der Vermittlung ethischer und sozialer Aspekte wurde auch im FIBAA-Gutachten zur Erst-Akkreditierung des Bachelor-Studiengangs Medienkommunikation/Journalismus vom Februar 2006 empfohlen (S. 11).

23 Die Gesellschafterin „Stiftung Bildung & Handwerk, Paderborn“ wird nach Auskunft des Landes Nordrhein-Westfalen diese Fachschulen übernehmen.

bereichs Medien dazu dienen kann, einen neuen, medial-gestalterischen Bachelorstudiengang zu entwickeln und anzubieten. Die Arbeitsgruppe erachtet eine Konzentration der FHM auf die Kernbereiche einer Hochschule für unverzichtbar und empfiehlt nachdrücklich, neben den Einrichtungen in Hannover und München auch die Gestaltungsakademie in Bielefeld aufzugeben. Eine Fachakademie, die Vorbereitungskurse für Studiengänge auch anderer Hochschulen anbietet, ist nicht mit der Aufgabenstellung einer Hochschule vereinbar.

## **II.2. Zu den Leitungs- und Entscheidungsstrukturen**

Die Leitungs- und Entscheidungsstrukturen der FHM, die sich an den an staatlichen Hochschulen vorhandenen Systemen orientieren, sind angemessen. Höchstes Gremium ist der Senat, in dem Hochschulmitglieder aller Personalkategorien und ein Studierender vertreten sind. Um eine verantwortungsvolle Mitwirkung der Hochschulangehörigen zu fördern, wird – auch vor dem Hintergrund des geplanten Ausbaus der FHM – die Einrichtung von Fachbereichsräten empfohlen, in denen dezentrale Beschlüsse gefasst und fachnahe Entscheidungen getroffen werden können.

Auch wenn die Leitungsstrukturen der Hochschule grundsätzlich klar und geordnet sind, sollte die Zulässigkeit der Vertretungsregelung allerdings noch abschließend geklärt werden: Der Geschäftsführer ist derzeit einerseits Vertreter des Rektors in allen Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten. Andererseits vertritt er zugleich die FHM-Trägergesellschaft gGmbH im gesellschaftsrechtlichen Sinne und ist Organ der gGmbH.

## **B.III. Zu den Leistungsbereichen**

### **III.1. Zu Studium und Lehre**

#### Allgemeines

Dass die FHM ihre Diplomstudiengänge im Jahr 2008 auslaufen lässt und seit Oktober 2005 ausschließlich Bachelor- und Masterstudiengänge anbietet, wird vor dem Hintergrund des Bologna-Prozesses gutgeheißen. Ebenso wird befürwortet, dass alle Studiengänge eine modulare Struktur aufweisen.

Die Arbeitsgruppe würdigt zudem, dass die FHM alle derzeit angebotenen 5 Bachelorstudiengänge sowie 2 Masterstudiengänge hat akkreditieren lassen. Auf diese Weise wird sie dem Anspruch an die Qualitätssicherung auf der Ebene der Studienangebote

gerecht und schafft zugleich eine wesentliche Voraussetzung für die Anschlussfähigkeit der Studiengänge an andere Hochschulen. Auch die Zulassungsbedingungen für Studierende an der FHM sind angemessen und eindeutig.

Von zentraler Bedeutung in allen angebotenen Studiengängen ist der Praxisbezug, der sich vor allem in dem sogenannten Studium in der Praxis (SiP) widerspiegelt. Entscheidend für eine positive Bewertung dieser Studienphase ist insbesondere die Tatsache, dass den Studierenden während ihrer Arbeit in einem Unternehmen auch ein persönlicher Betreuer seitens der Hochschule zur Verfügung steht und in regelmäßigen Abständen Rückkopplungstage in der FHM stattfinden. Nur auf diese Weise ist eine adäquate Verzahnung von Theorie und Praxis im Studium gegeben. Gutgeheißen wird auch die Förderung der beruflichen Eingliederung der Studierenden durch ein Job-Career-Center.

Die Angebote der FHM an die Studierenden, Sozial-, Methoden- und Handlungskompetenz zu erwerben, sind im Ansatz beachtlich. Allerdings dürfen diese Kompetenzkomponenten sich nicht auf eine alleinige Vermittlung von „Tools“ beschränken, welche die Studierenden dann repetitiv anzuwenden hätten. Vielmehr müssen spezifische inhaltliche Angebote und insbesondere methodische Settings vorgehalten und angewandt werden, mit denen den Studierenden ein kontrollierter und reflexiver Kompetenzerwerb möglich wird. Hierbei sollte die Hochschule bei den Soft Skills-Angeboten eine angemessene Vermittlung der Kenntnisse und Erfahrungen in grundlagenvermittelnden und fachlich anwendenden Lehrveranstaltungen über das gesamte Studium anstreben. Soft Skills-Themen sollten durch fachlich und methodisch geschultes Personal angeboten werden. Das Kompetenzzentrum der FHM bietet eine hervorragende Basis, um Vorher-/Nachher-Diagnosen zur Personal- und Sozialkompetenz durchzuführen.

Zu begrüßen sind die bisherigen Schritte der FHM zu einer internationalen Ausrichtung des Studiums (z. B. Sprachkurse, Lehrveranstaltungen in englischer Sprache, deutsch-chinesische Zusammenarbeit), um das im Leitbild verankerte Ziel der internationalen Zusammenarbeit und Förderung des interkulturellen Verständnisses konkret mit Leben zu füllen. Zur noch intensiveren Förderung der *Employability* der Studierenden wird der Hochschule empfohlen, diese Aktivitäten auszubauen und mittels einer Internationalisierungsstrategie auf das gewünschte Ziel hin zu koordinieren.



Eine ausgezeichnete Bilanz weist die FHM hinsichtlich des Anteils der Studierenden in der Regelstudienzeit auf. Er betrug 2005 97,6 %.<sup>24</sup>

Die Hochschule plant, bei Bedarf Studiengänge parallel in Vollzeit und Teilzeit für Berufstätige anzubieten. Dies ist ein anspruchsvolles Ziel, das die dafür erforderlichen personellen Ressourcen voraussetzt. Die Absicht, die Bedürfnisse von Berufstätigen besonders zu berücksichtigen, wird gutgeheißen.

### Bachelor-Studiengänge<sup>25</sup>

Derzeit bietet die FHM fünf akkreditierte Bachelor-Studiengänge an:

im Fachbereich Wirtschaft

- Betriebswirtschaft,
- Internationale Betriebswirtschaft – gemeinsam mit der Universität in Suzhou (China),
- Gesundheitswirtschaft

sowie im Fachbereich Medien

- Medienwirtschaft und
- Medienkommunikation & Journalismus.

In den Studienangeboten auf Bachelorniveau sind vor dem Hintergrund der im Bologna-Prozess geforderten *Employability* auch disziplinbezogene wissenschaftliche Grundlagen und Methodenkompetenzen angemessen zu verankern; deshalb dürfen reine Fachkenntnisse nicht dominieren.

Der Studiengang Betriebswirtschaft ist unverzichtbar im Angebot einer wirtschaftlich orientierten Hochschule. Die Arbeitsgruppe empfiehlt, sein Profil gegenüber entsprechenden Studiengängen anderer Hochschulen weiterhin zu schärfen und ihn noch stärker mittelstandsbezogen auszurichten. Eine explizite Orientierung an dieser Klientel mittels einer anwendungsorientierten Lehre über mittelstandsspezifische Fragen und Probleme<sup>26</sup> entspräche deutlich dem Leitbild der Hochschule und würde den Studiengang vom Standardangebot anderer Hochschulen abheben.

Begrüßt wird die Einrichtung des Studiengangs Internationale Betriebswirtschaft in Kooperation mit einer chinesischen Hochschule. Ein solches Vorhaben ist zukunftswei-

---

24 Diese Angabe bezieht sich auf die Diplomstudiengänge Betriebswirtschaft und Medienwirtschaft, deren Regelstudienzeit drei Jahre (neun Trimester) beträgt.

25 Auf die Diplomstudiengänge Betriebswirtschaft und Medienwirtschaft, die 2008 auslaufen, wird hier nicht eingegangen. Seit Oktober 2005 bietet die FHM ausschließlich Bachelor- und Masterstudiengänge an.

26 Hierzu böten sich beispielsweise an: Konzipierung entsprechender Lehrmodule zu Mittelstandsfinanzierung und –förderung, Personalentwicklung im Mittelstand, steuerliche Behandlung etc.

send. Die Arbeitsgruppe regt an, dass auch deutsche Studierende ihr Studium an der Universität in Suzhou aufnehmen und ein Praktikum in chinesischen Firmen absolvieren. Zur Vorbereitung ihres Aufenthalts im Gastland sollten die deutschen Studierenden mit den kulturellen Besonderheiten Chinas vertraut gemacht werden und Grundkenntnisse der chinesischen Sprache erwerben. In diesem Zusammenhang ist zu begrüßen, dass die FHM seit 2005 Chinesisch als optionales Sprachangebot bereitstellt.

Insgesamt gesehen ist der Anteil der fachbezogenen Hochschullehrerkapazität in den gesundheitswissenschaftlichen Studiengängen außerordentlich gering. Zur fachlichen Profilbildung und zur Absicherung der Lehre in beiden gesundheitswissenschaftlichen BA- und MA-Studiengängen ist die Einrichtung von Professuren für Gesundheitsökonomie und -politik (dieses für beide Studiengänge zentrale Fachgebiet wird derzeit ausschließlich von Lehrbeauftragten abgedeckt) und für Betriebswirtschaftslehre im Gesundheitswesen, insbesondere Krankenhausmanagement unerlässlich.<sup>27</sup>

Sollte die Einrichtung der Professuren aus finanziellen Gründen nicht möglich sein, böte sich nur die Aufgabe der gesundheitswissenschaftlichen Studienangebote an. In den letzten Jahren haben auch mehrere andere Fachhochschulen im Zuge einer Ausdifferenzierung ihres Studienangebots einen Bachelorstudiengang Gesundheitsmanagement in ihr fachliches Spektrum aufgenommen. Die Hochschulleitung sollte prüfen, ob Marktgängigkeit und Nachhaltigkeit des Studiengangs an der FHM gegeben sind.

Mit den beiden Bachelorstudiengängen im Medienbereich verfügt die FHM grundsätzlich über ein gutes Konzept. Während der Studiengang Medienwirtschaft auf betriebswirtschaftliche Tätigkeiten im Medienbereich abzielt, fokussiert der Studiengang Medienkommunikation & Journalismus auf kommunikationsbezogene Tätigkeiten vorwiegend im Bereich der Unternehmenskommunikation. Die Studiengänge bilden eine solide Ausgangsbasis für die geplanten Masterstudiengänge Medienmanagement sowie Unternehmenskommunikation & Journalismus. Allerdings ist die Bezeichnung „Medienkommunikation & Journalismus“ nicht zutreffend. Wie aus dem Studienplan hervorgeht, handelt es sich dabei im Wesentlichen um Unternehmenskommunikation. Der Begriff Medienkommunikation hierfür ist nicht nur kaum geläufig, wie dies bereits in der Studiengangsakkreditierung festgestellt wird, sondern sogar irreführend. Eine deutliche Unterscheidung zwischen journalistischen Inhalten und Zielen auf der einen und Wer-

---

<sup>27</sup> In der Stellenausschreibung könnten die für die Curricula relevanten zwei bis drei Fachgebiete benannt werden, mit dem Hinweis, dass mit der Stellenbesetzung gleichzeitig auch die Übernahme von allgemeinen Lehrangeboten in der BWL verbunden ist.

bung/Marketing/PR auf der anderen Seite ist in den Richtlinien der Berufsfachverbände Deutscher Journalistenverband und Deutsche Journalistenunion als ein Kriterium für eine wissenschaftliche Medienausbildung formuliert. Im Bachelorstudiengang Medienkommunikation & Journalismus sind die Grenzen indessen fließend. Auch hier sollte eine klare Abgrenzung vorgenommen werden. Die Arbeitsgruppe hält es für erforderlich, die Bezeichnung des Studiengangs im Interesse einer eindeutigen Profilierung zu ändern und an die tatsächlichen Studieninhalte anzupassen.

Im Lehrangebot der vorhandenen und geplanten Bachelor- und Masterprogramme im Medienbereich sind die wichtigen Aspekte der Fachgebiete berücksichtigt und entsprechen dem Stand der Wissenschaft. Die in den beiden Medienstudiengängen vorgesehene Praxisphase ist angemessen; genügend Kooperationspartner sind vorhanden. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die anhaltenden Umwälzungen im Medienbereich zu veränderten und neuen Anforderungen an eine Berufsqualifikation mit Auswirkungen auf die betriebliche wie akademische Ausbildung führen. Neue Fächer sind entstanden, deren Gegenstandsbestimmung und Abgrenzung noch nicht eindeutig festgelegt sind. Umso wichtiger ist es, die vorhandenen und geplanten Studiengänge mit eindeutigen und dem Studienangebot entsprechenden Bezeichnungen zu versehen.

### Masterstudiengänge

Das Angebot der vorhandenen und vor allem der geplanten Masterstudiengänge ist umfangreich und – wie das der Bachelorstudiengänge insgesamt – breit gefächert. So bietet die FHM derzeit im Fachbereich Wirtschaft zwei Masterstudiengänge an:

- Management und Controlling in der Gesundheitswirtschaft (M.A.) und
- Unternehmensführung in der mittelständischen Wirtschaft (MBA).

Als Ziel- und Entwicklungsperspektive für die kommenden fünf Jahre sieht die Hochschule die Einrichtung weiterer Masterstudiengänge vor. Im Rahmen der Aufbauplanung befinden sich folgende Master-Studiengänge in der Akkreditierung bzw. sind bereits akkreditiert (Stand: 31. Mai 2007):

### Fachbereich Wirtschaft

- Mittelstandsmanagement (MA), akkreditiert und staatlich anerkannt,
- Wirtschaftsförderung (MA), akkreditiert;

### Fachbereich Medien

- Medienmanagement (MA),
- Unternehmenskommunikation & Journalismus (MA).

Die FHM hat sich in der Vergangenheit bei ihren Studienangeboten an der tatsächlichen Nachfrage orientiert; dies belegen auch die Auflösung des Fachbereichs Informatik und der Verzicht auf den Studiengang Informatikmanagement infolge mangelnder Resonanz. Auch bei der Erweiterung des Studienangebots sollte der Einführung jedes neuen Studiengangs grundsätzlich eine Bedarfs-, Nachfrage- und Wettbewerbs-Analyse vorausgehen.

Das ursprüngliche – im Verlauf des Akkreditierungsverfahrens von der Hochschule korrigierte – Vorhaben, innerhalb von wenigen Jahren bis zu sieben neue Masterstudiengänge einzurichten, wäre völlig unangemessen und äußerst riskant gewesen. Für die konsekutiven Masterstudiengänge – besonders im betriebswirtschaftlichen Bereich – hätte die geringe Anzahl der korrespondierenden Bachelorstudiengänge keine ausreichende Grundlage gebildet. Auch das Alleinstellungsmerkmal bzw. die Besonderheit des Profils der FHM bei den Masterprogrammen war noch unklar. Dies ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass nur einem Teil der Absolventen dieser Studiengänge die Möglichkeit zum Masterstudium eröffnet werden sollte. Die FHM ging bei ihren Planungen offenbar davon aus, den restlichen Bedarf an Studierenden in den geplanten konsekutiven Masterstudiengängen durch Absolventen von Bachelorstudiengängen anderer Hochschulen zu decken. Aus Sicht der Arbeitsgruppe handelte es sich hierbei um eine bedenkliche Strategie, weil auch andere Hochschulen konsekutive Masterstudiengänge anbieten. Wie schwierig eine erfolgreiche Etablierung neuer Master-Studiengänge ist, belegt der Umstand, dass eine nennenswerte Zahl dieser Studiengänge an Fachhochschulen mangels ausreichender Bewerbernachfrage in den vergangenen Jahren wieder eingestellt werden musste.

Die Arbeitsgruppe hält daher – gegenüber der ursprünglichen Planung – eine deutliche Reduzierung der Anzahl der geplanten Masterstudiengänge für angemessen. Grundsätzlich sollte die Einführung neuer Studiengänge nur sukzessive erfolgen. Parallel

hierzu ist jeweils eine personelle Verstärkung des Lehrkörpers unerlässlich. Dabei ist insbesondere die Lehrkapazität des hauptamtlichen Personals zu erhöhen. Die derzeitige Anzahl an Professorenstellen reicht nur für das vorhandene Studienangebot aus – unter Ergänzung zweier Eckprofessuren für den Bereich Gesundheitswirtschaft. Eine Erhöhung der Professorenzahl ist auch erforderlich, da Masterarbeiten vor allem von Professoren betreut und begutachtet werden sollten. Ferner ist eine Verstärkung des hauptamtlichen Personals geboten, da auch mit einem allmählichen Ausbau des Angebots an Masterstudiengängen die forschungsbasierte Lehre intensiviert werden muss und die Ansprüche an die inhaltliche und methodische Ausgestaltung in der Masterausbildung weiter steigen.

Um den sich rasch wandelnden Gegebenheiten am Arbeitsmarkt und den vielfältigen Wünschen der (berufserfahrenen) Studierenden Rechnung zu tragen, wird empfohlen, im Bereich der vorhandenen Masterstudiengänge (mehr) Wahlmöglichkeiten innerhalb der Studiengänge zu schaffen. Dabei können Synergien genutzt werden, indem für einen Studiengang Module von anderen Studiengängen der FHM oder benachbarter Hochschulen als Wahl (Pflicht)-Module einbezogen werden.

Der geplante Masterstudiengang Unternehmenskommunikation ist grundsätzlich erfolgversprechend, da es in der akademischen Ausbildung einen solchen spezifischen Studiengang bislang nicht gibt. Es ist aber zu prüfen, ob ein entsprechender Bedarf der Wirtschaft besteht und dieser nicht bereits durch vorhandene Weiterbildungsangebote befriedigt wird. Eine Fokussierung auf den Mittelstand könnte sich zudem als Wettbewerbsnachteil erweisen, wenn angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung nur noch Kommunikationsabteilungen großer Unternehmen derartige Spezialisten aufnehmen. Eine Ausweitung der Ausbildung auch auf solche Unternehmen könnte jedoch dem spezifischen Profil der FHM abträglich sein.

Mit dem Ausbau des Angebots auf Master-Niveau wird voraussichtlich die Nachfrage der Studierenden nach einer Promotion zunehmen. Dies gilt insbesondere im Gesundheitsbereich, in dem Promotionen weit verbreitet sind. Der FHM wird empfohlen, ihre Kooperationsbeziehungen zu der Universität Bielefeld zu intensivieren, um geeigneten Absolventen der Masterstudiengänge eine Promotion zu ermöglichen.

Im Zuge der Erweiterung des Angebots an Masterstudiengängen sollte auch die Studienberatung fachbezogen ausgebaut werden.

### **III.2. Zur Fort- und Weiterbildung**

Veranstaltungen zur Fort- und Weiterbildung an der FHM werden durch das Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung (IWW) angeboten. Hauptamtliches Lehrpersonal ist daran nicht beteiligt.

Im Rahmen der Wirtschaftsförderungsausbildung mit Zertifikatsabschluss werden zahlreiche Abschlusstitel mit wohlklingenden, aber irreführenden Bezeichnungen vergeben, wie beispielsweise „Wirtschaftsjurist FH“. Dies hat eine Verwechslungsgefahr mit traditionellen Fachhochschulabschlüssen zur Folge. Die Arbeitsgruppe fordert von der FHM daher nachdrücklich, bei ihren Weiterbildungsveranstaltungen auf missverständliche Abschlusstitel zu verzichten.

Die Anrechnung von Weiterbildungsleistungen auf Basis von diagnostizierten, studienrelevanten Kompetenzen ist im Rahmen der Vorgaben der KMK (Beschluss vom 28.6.2002) wünschenswert; die FHM kann dabei mit dem Centrum für Kompetenzbilanzierung (CeKom) zusammenarbeiten.

### **III.3. Zur Forschung**

Die Anstrengungen zur (angewandten) Forschung sind hinsichtlich ihres Umfangs für eine Fachhochschule außergewöhnlich und mit Blick auf ihre Ergebnisse sehr erfolgreich. So wirbt die FHM in nennenswertem Umfang Drittmittel ein. Die Quote beträgt unter Einbeziehung der Stiftungsprofessuren 20 % bezogen auf die Höhe des Gesamtumsatzes und ist damit beachtlich. Insbesondere der Fachbereich Medien wirbt überdurchschnittlich viele Drittmittel für Forschungsprojekte ein und nutzt damit auf bemerkenswerte Weise die Wachstumschancen, die dieses Wissenschaftsgebiet gegenwärtig kennzeichnen. Demgegenüber scheinen die Forschungsaktivitäten im Fachbereich Wirtschaft, die sich außerhalb des anerkannten Forschungsschwerpunkts der Wirtschaftsförderung befinden, hinsichtlich ihrer thematischen Schwerpunkte eher zufällig zustande zu kommen.

Dass gemäß dem Namen und dem Leitbild der FHM mittelstandsbezogene Forschung im Zentrum der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Hochschullehrer steht, ist konsequent und angemessen. An der FHM findet Forschung beinahe ausnahmslos in den In-Instituten statt. Dort existieren zahlreiche Projekte, während außerhalb der Institute Forschungsaktivitäten kaum erkennbar sind. Derzeit ist zudem eine Einbettung

qualitativ hochwertiger Forschungsergebnisse in die Masterprogramme nicht hinreichend gegeben. Sie wird im Sinne einer Aufwertung der Studiengänge aber dringend empfohlen.

Die Vergabe leistungsbezogener Zulagen an das Lehrpersonal und die Gewährung einer Ermäßigung der Lehrverpflichtung werden als Maßnahmen zur Förderung der Forschungsaktivitäten begrüßt. So wird etwa befürwortet, dass Hochschullehrer und wissenschaftliche Projektleiter neben einem Grundgehalt auch leistungsbezogene Zulagen und Prämien erhalten.

## **B.IV. Zur Ausstattung**

### **IV.1. Zur personellen Ausstattung**

Derzeit sind an der FHM fünfzehn Personen (12,5 Vollzeitäquivalente) auf Professorenstellen beschäftigt. Bis zum Jahr 2009 beabsichtigt die Hochschule, diese Anzahl auf 19 Vollzeitäquivalente zu erhöhen. Insgesamt sollen nach Auskunft der FHM bis 2010 unter Einbeziehung der Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter und Verwaltungspersonal zwanzig neue Personalstellen geschaffen werden (Stand: Januar 2007). Ein Aufwuchs auf neunzehn Vollzeitäquivalente erscheint als noch zu geringe Professurenausstattung, um ein hochwertiges Studium in der von der Hochschule geplanten Größenordnung sicherzustellen. In jedem Fall ist zu vermeiden, dass die Durchführung neuer Studiengänge überwiegend durch den Einsatz von Lehrbeauftragten erfolgt. Daher sollte die Anzahl der hauptamtlichen Professoren stärker mit der Studiengangsentwicklung synchronisiert werden. Es ist grundsätzlich zu begrüßen, dass die Lehrbeauftragten in der Regel bereits bei der Einstellung die Qualifikationsvoraussetzungen für Professoren haben. Entsprechend dem Landeshochschulgesetz muss das hauptberuflich tätige professorale Lehrpersonal an privaten Hochschulen mehr als 60 % des gesamten Lehrpersonals ausmachen.<sup>28</sup>

Gewürdigt wird das herausragende Engagement des Lehrkörpers bei der Gründung der FHM und der Einrichtung der Studiengänge. Damit korrespondiert die sehr positive Bewertung der Professoren und Lehrbeauftragten durch die Studierenden. Dass einige hauptamtliche Professoren in den In-Instituten tätig sind, erhöht nicht nur ihre fachliche Expertise, sondern kommt auch der Lehre zugute.

---

<sup>28</sup> Landtag Nordrhein-Westfalen: Gesetz zur Weiterentwicklung der Hochschulreform, Drs. 13/5504 vom 9. Juni 2004, S. 156.

Die Strategie der Hochschulleitung, die gegenwärtig bestehenden Stiftungsprofessuren vorbehaltlich positiver Leistungen der Stelleninhaber schrittweise in die Grundfinanzierung zu übernehmen, wird unterstützt. Die Befristung der Verträge auf einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren erscheint sachgemäß und erlaubt in notwendigem Umfang nachzusteuern, sobald sich die wirtschaftlichen Rahmendaten ändern. Dass die FHM dazu in der Lage ist, zeigt die Reaktion der Hochschule auf die mangelnde Nachfrage nach Studienangeboten in der Informatik, die mittlerweile zur Auflösung des Fachbereichs und zur Integration seines Leistungsangebots in den Fachbereich Wirtschaft geführt hat.

#### **IV.2. Zur Infrastruktur und sächlichen Ausstattung**

Die räumliche Ausstattung der FHM ist ausreichend und ansprechend. Die angemieteten Räume, in denen die Hochschule gegenwärtig untergebracht ist, bieten einen weitgehend hohen Ausstattungsstandard und sind in hervorragendem Zustand. Darüber hinaus bietet das Gelände, auf dem die FHM angesiedelt ist, ausreichend Erweiterungsmöglichkeiten; dies gilt grundsätzlich auch für die geplante Personalerweiterung, die bis 2009 einen deutlichen Zuwachs bei den Stellen für Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern vorsieht.

Dagegen besteht bereits jetzt schon ein deutlicher Ausbaubedarf bei der Bibliothek sowohl hinsichtlich des Bestandes als auch der Anzahl der Arbeitsplätze. Zwar sind die Studierenden der FHM aufgrund entsprechender Mitnutzungsvereinbarungen zwischen der privaten Hochschule und der örtlichen Universitätsbibliothek in der Lage, auf die Bestände der letztgenannten Einrichtung zuzugreifen; gleichwohl ist der gegenwärtige Anschaffungsetat in Höhe von zwanzigtausend Euro pro Jahr so anzuheben, dass zumindest Literatur in den inhaltlichen Kernbereichen zur Verfügung gestellt wird und Standardtexte gegebenenfalls in mehreren Exemplaren angeschafft werden können.

Für Medienstudiengänge ist die praktische Ausbildung mit Medientechnik von zentraler Bedeutung. Im Print- und Onlinebereich sind hierfür die Voraussetzungen gegeben. Allerdings gibt es in den Räumlichkeiten der Hochschule weder ein Hörfunk- noch ein Fernsehstudio. Im Technikraum der FHM befinden sich zwar drei Multimediaschnittplätze. Eine Nachvertonung ist aufgrund der Umgebungsbedingungen aber nicht möglich. Da Medientechnik in einigen Studiengängen von erheblicher Bedeutung ist, sollte die FHM die eigene technische Ausstattung ausbauen. Im Zusammenhang mit einem mög-



lichen Ausbau der Medientechnik im Haus sollte die Hochschule kritisch prüfen, ob und inwieweit die Vermittlung methodischer Kompetenz in der Anwendung von Medientechnik noch weiterhin Aufgabe externer Einrichtungen sein kann. Derzeit kooperiert der Fachbereich Medien mit zwei externen professionellen Partnern<sup>29</sup> und spart hierdurch Investitionsmittel. Die der Arbeitsgruppe bekannt gemachten Kontakte beruhen jedoch ausnahmslos auf persönlichen Beziehungen. Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, für die Zusammenarbeit zwischen der FHM – solange diese noch nicht über eine eigene angemessene Medientechnik verfügt – und externen Partnern eine geregelte vertragliche Einigung zu erzielen.

Die Informationstechnik ist sowohl hinsichtlich der Hardwareausstattung als auch der Netzinfrastruktur (kabelbasiertes Netz, WLAN) angemessen. Die E-Learning-Plattform (TraiNex) verbindet wesentliche Teile einer E-Learning-Basis miteinander, wie etwa Kommunikation, Verwaltungsprozesse und synchrone Lehrveranstaltungsunterstützung. Das Intranet unterstützt auf eindrucksvolle Weise die Prozesse der Qualitätssicherung und stellt unter Nutzung neuester Technologie die rasche Verfügbarkeit von Informationen über Mail und SMS sicher. In der Summe ist die Professionalität der IT-Unterstützung von Verwaltungs-, Qualitätssicherungs- und Serviceprozessen und -angeboten beachtlich. Die Hochschule sollte prüfen, ob betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware (Geschäftsprozesse, ERP-Systeme<sup>30</sup>), die inzwischen auch für den Mittelstand verfügbar sind, in der Lehre eingesetzt werden können.

## **B.V. Zur Finanzierung**

Zur Beurteilung ihres Finanzierungskonzepts hat die FHM Angaben zur Finanzierung der Jahre 2001 bis 2006 sowie eine entsprechende Prognose für die Jahre 2007 bis 2008 vorgelegt. Die Einnahmen, die im Wesentlichen auf einer Mischfinanzierung aus Studiengebühren, Einnahmen aus Forschung und Entwicklung – hier insbesondere Stiftungsprofessuren – sowie Aktivitäten im Bereich der Weiterbildung beruhen, stellen eine solide und auch in der perspektivischen Entwicklungsplanung glaubwürdige Finanzierungsbasis dar.

Das Ausfallrisiko im Umfang von gegenwärtig ca. einer Million Euro ist durch Bürgschaften abgesichert. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass jeder eingeschriebene Stu-

---

<sup>29</sup> Zwei Mitarbeiter des einen externen Partners sind an der FHM regelmäßig als Lehrbeauftragte tätig.

<sup>30</sup> Systeme für Rechnungswesen, Personalwirtschaft, Lager und Logistik, etc.

dierende sein Studium in der vorgesehenen Zeit ordnungsgemäß beenden kann. Das wirtschaftliche Risiko einer Insolvenz wird als ausreichend abgesichert angesehen.

Die Erweiterung des Professorenbestandes ist erforderlich; die Leistungen und Erfahrungen der Aufbaujahre bilden hierfür eine gute Basis.

Insgesamt erachtet die Arbeitsgruppe die Finanzierung der FHM auf absehbare Zeit als gesichert und seriös kalkuliert. Dabei hilft der Hochschule ihr Geschick, mit dem sie den eigenen Aufbau und die Finanzierung kostenträchtiger Infrastruktur beispielsweise im Medienbereich durch Kooperation mit vor Ort ansässigen Institutionen auf das unbedingt erforderliche Maß begrenzt. Darüber hinaus zeigt die Tatsache, dass die Hochschule bereits nach Ablauf von zwei Jahren nach Gründung verlustfrei wirtschaften konnte, dass die verantwortliche Leitung unternehmerisch zu denken versteht und auf Effizienz und Wirtschaftlichkeit achtet.

#### **B.VI. Zur Qualitätssicherung**

Die FHM setzt vielfältige Formen interner Verfahren der Qualitätssicherung ein, die in Zusammenarbeit mit der Stiftung Bildung und Handwerk entstanden sind. Die Ergebnisse der Evaluation werden ausgewertet und haben Konsequenzen. So werden etwa Lehrbeauftragte bei Bedarf vom hochschuldidaktischen Zentrum nachgeschult. Qualitätssicherung und -verbesserung wird auch dadurch erreicht, dass Anregungen von Studierenden zur Verbesserung des Lehrangebots aufgenommen werden, wie etwa bei dem Fremdsprachenunterricht. Positiv hervorzuheben ist ferner, dass die FHM sich in ihrem Bemühen um Qualitätsverbesserung nicht nur auf die Innenperspektive der Hochschule beschränkt, sondern auch Absolventenbefragungen durchführt.

Insgesamt verfügt die FHM über ein insbesondere durch Ex post-Verfahren geprägtes, differenziertes Qualitätssicherungssystem; bei seiner konsequenten Umsetzung im Alltag besteht jedoch eine grundsätzliche Gefahr der bürokratischen Überfrachtung der Prozesse. Um solche negativen Auswirkungen des Strebens nach Qualitätssicherung auszuschließen, sollte daher eine sinnvolle und tragfähige Schwerpunktsetzung bei der Auswahl und Anwendung der Qualitätssicherungsinstrumente erfolgen. So ist auch zu vermeiden, dass durch ständige Aktualisierungsmechanismen – beispielsweise im Qualitätshandbuch – Selbstzweckaufgaben entstehen. Kritisch ist mit Blick auf Lehrveranstaltungsevaluationen anzuführen, dass summative Evaluationsprozesse überwiegen

und Elemente sogenannter formativer Evaluation fehlen, wie sie einem sozialen Prozess wie „Lernen und Lehren“ angemessen ist. Allerdings führen einige Mitglieder des Lehrkörpers in der Praxis schon formalisierte Lehrveranstaltungsevaluationen während des laufenden Veranstaltungsbetriebs durch; diese Verfahrensweise findet jedoch noch keinen Niederschlag im Konzept der FHM. Besonders gelungen ist die Qualitätsorientierung im Zusammenhang mit der Vermittlung von Soft Skills. Aufbauend auf Persönlichkeitstests im ersten Semester, werden während des gesamten Studiums Lehrveranstaltungen zur Sozialkompetenz angeboten, mit abschließender Reflexion in einem weiteren Persönlichkeitstest im letzten Semester, der noch einmal die gewünschten und erreichten Einstellungs- und Verhaltensänderungen hinterfragt.

Neben der Evaluation der Lehre empfiehlt die Arbeitsgruppe eine regelmäßige Evaluierung der Forschungsaktivitäten in den Kompetenzbereichen der FHM. Auf dieser Grundlage sollten Stärken-Schwächen-Analysen durchgeführt und das Forschungsprogramm entsprechend fortgeschrieben oder angepasst werden.

## **B.VII. Zu den Kooperationen**

Die FHM ist in Wirtschaftsunternehmen, Verbänden und politischen Institutionen gut verankert. Im Wesentlichen liegen diesen Kooperationsbeziehungen persönliche Kontakte zugrunde. Zur institutionellen Absicherung dieser Kooperationen werden vertragliche Absprachen empfohlen. Praktische Relevanz haben die genannten Kontakte vor allem für die Durchführung gemeinsamer Projekte, Abschlussarbeiten, etc.

Im Rahmen der internationalen Hochschulkontakte der FHM ist vor allem die Kooperation mit der Universität in Suzhou hervorzuheben, die zu einem Doppelabschluss führen soll.<sup>31</sup> Insgesamt gesehen wird der FHM empfohlen, ihre Kooperationsbeziehungen mit anderen Hochschulen auf internationaler Ebene auszubauen. Hierfür bieten sich niederländische HBO-Hochschulen<sup>32</sup> an. Darüber hinaus kommen auch Hochschulen in Frankreich und in osteuropäischen Staaten als Kooperationspartner in Frage.

---

<sup>31</sup> Siehe B.III.1

<sup>32</sup> Hogeschoolen voor Hogere Beroepsonderwijs. HBO-Hochschulen bieten praxisorientierte Studiengänge an. Sie sind ähnlich strukturiert wie deutsche Fachhochschulen.



## **Anhang**

Abbildung 1:	Organigramm der Fachhochschule des Mittelstandes (FHM), Bielefeld
Tabelle 1:	Studienangebot der Fachhochschule des Mittelstandes (FHM), Bielefeld
Tabelle 2:	Studierendenzahlen der FHM von 2001-2006
Tabelle 3:	Zielzahlen der Studierenden der FHM bis 2010 nach Studienangeboten
Tabelle 4:	Personalausstattung der FHM
Tabelle 5:	Haushalt der FHM 2005-2010
Übersicht 1:	Übersicht zu FuE-Projekten



**Abbildung 1: Organigramm der Fachhochschule des Mittelstandes (FHM), Bielefeld**

Fachhochschule des Mittelstandes Bielefeld (FHM) gGmbH					
<b>FHM-Trägergesellschaft gGmbH</b> Sprecherin: Präsidentin		<b>Rektorat</b> Rektor Geschäftsführer Sekretariat			
Stand: 23.10.2006					
<b>Senat</b> (Stand: 21.06.2006)	<b>Fachbereiche</b>	<b>Institute</b>	<b>Zentrale Einrichtungen</b>	<b>Stabsstellen</b>	<b>Hochschulverwaltung</b>
<b>Rektorat</b> Rektor Geschäftsführer <b>Vertreter der Professoren</b> Dekan Dekanin 1 weiterer Professor <b>Vertreter der wiss. Mitarbeiter</b> 1 Dipl.-Pädagoge <b>Vertreter der Mitarbeiter</b> 1 Dipl.-Kaufmann <b>Vertreter der Studierenden</b> 1 Studierender	<b>Fachbereich Wirtschaft</b> Studiengang Betriebswirtschaft Diplom, Bachelor, Master Dekan 4 weitere Professoren 1 MBA Dipl.-Kaufmann  <b>Fachbereich Medien</b> Studiengang Medienwirtschaft Diplom, Bachelor, Master Dekanin Prodekan: 1 Professor 4 weitere Professoren 1 promovierter Mitarbeiter  <b>Fachbereich Informatik</b> Studiengang Wirtschaftsinformatik Diplom, Bachelor, Master Dekan	<b>Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung (IWW)</b> 1 Dipl.-Pädagoge 1 Assistentin 1 Dipl.-Betriebswirt (FH) 2 Dipl.-Psychologinnen 1 Dipl.-Medienwirtin (FH) 1 Dipl.-Sozialpädagogin (FH) 1 Dipl.-Pädagogin Verwaltung 1 Mitarbeiterin B.A. 2 weitere Mitarbeiterinnen  <b>Abteilung Hannover</b> 1 Dipl.-Volkswirtin 1 Mitarbeiterin Fachschule für Wirtschaft 1 stv. Schulleiter <b>Abteilung München</b> Fachakademie der Wirtschaft 1 Schulleiter 1 Dipl.-Kaufmann, stv. Schulleiter 1 Mitarbeiterin <b>Existenzgründungszentrum</b> <b>Institut für Unternehmensgründung (IUG)</b> 1 Professor (Geschäftsführer) 1 Dipl.-Betriebswirt (FH) 1 Dipl.-Kaufmann <b>Institut für den Mittelstand in Lippe (IML)</b> 2 Professoren 1 Assistentin  <b>Mittelstandsinstitut für den Kreis Herford (MIKH)</b> 2 Professoren 1 Dipl.-Psychologin 1 Assistentin  <b>Deutsch-Chinesisches Mittelstands-Institut (DCMI)</b> Bielefeld: 1 Dipl.-Kaufmann Suzhou: 1 Rechtsanwalt	<b>Praxislabor</b> tbz Paderborn, Außenstelle der FHM  <b>Bibliothek, Mediothek</b> 1 Dipl.-Kaufmann 1 Auszubildende  <b>Technik-Raum</b> 3 Multimedia-Schnittplätze  <b>Career-Service-Center</b> 1 Dipl.-Psychologin  <b>Kompetenzzentrum + CeKom®</b> 1 Dipl.-Pädagoge 1 Dipl.-Psychologin  <b>Akademisches Auslandsamt</b> 2 Professoren (darunter der Rektor)  <b>Prüfungsamt</b> 1 Professor	<b>Hochschulmarketing</b> 1 Dipl.-Medienwirtin (FH) 1 Dipl.-Medienwirt (FH)  <b>Projektleitung Akkreditierung</b> 1 Dipl.-Soziologin 1 Dipl.-Ingenieur (FH)  <b>EDV</b> 1 Mitarbeiter <b>Technische Dienste</b> 1 Mitarbeiter	1 Dipl.-Kaufmann (Verwaltungsleiter) 1 Dipl.-Kaufmann (FH)  <b>Finanzbuchhaltung</b> 1 Mitarbeiterin <b>Studiensekretariat</b> 1 Dipl.-Ökonomin 1 Dipl.-Kulturwissenschaftlerin 3 weitere Mitarbeiterinnen (davon 1 im Mutterschutz) 1 Auszubildende  <b>FHM-Alumni e. V.</b> Vorsitzender 1 Dipl.-Betriebswirt (FH)
<b>Beauftragte</b> 1 Beauftragte					
<b>Forschungsbeauftragte</b> 2 Professoren					
<b>Frauenbeauftragte</b> 1 Beauftragte					
<b>Qualitätsbeauftragte</b> 1 Professor 1 Dipl.-Kaufmann 1 Dipl.-Ingenieur (FH)					
<b>Internationale Beziehungen</b> 1 Professor					
<b>Sicherheitsbeauftragter</b> 1 Dipl.-Kaufmann					
<b>Arbeitssicherheit</b> 1 Dipl.-Ingenieur					
<b>Hochschuldidaktisches Zentrum</b> Rektor Geschäftsführer					



**Tabelle 1: Studienangebot der Fachhochschule des Mittelstandes (FHM), Bielefeld**

Studiengänge (Schwerpunkte)						
<b>Laufende Studienangebote: Diplom, Bachelor, Master</b>	<b>Abschlüsse</b>	<b>Monate</b>	<b>Trim</b>	<b>Dauer VZ/TZ</b>	<b>Studienformen</b>	<b>Status</b>
Betriebswirtschaft	Dipl.-Betriebswirt	36	9	VZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	staatlich genehmigt
Medienwirtschaft	Dipl.-Medienwirt	36	9	VZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	staatlich genehmigt
Betriebswirtschaft	Bachelor of Arts	36	9	VZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	staatlich genehmigt
Betriebswirtschaft	Bachelor of Arts	48	12	TZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	staatlich genehmigt
Medienwirtschaft	Bachelor of Arts	36	9	VZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	staatlich genehmigt
Medienwirtschaft	Bachelor of Arts	48	12	TZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	staatlich genehmigt
Medienkommunikation & Journalismus	Bachelor of Arts	36	9	VZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	staatlich genehmigt
Medienkommunikation & Journalismus	Bachelor of Arts	48	12	TZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	staatlich genehmigt
Gesundheitswirtschaft	Bachelor of Arts	36	9	VZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	staatlich genehmigt
Gesundheitswirtschaft	Bachelor of Arts	48	12	TZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	staatlich genehmigt
Internationale Betriebswirtschaft	Bachelor of Arts	48	12	VZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	in der FIBAA Akkreditierung
Management und Controlling in der Gesundheitswirtschaft	Master of Arts	24	6	TZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	staatlich genehmigt
Unternehmensführung i.d. mittelständischen Wirtschaft	MBA	20	5	TZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	staatlich genehmigt
<b>Geplante Studienangebote: Bachelor</b>	<b>Abschlüsse</b>	<b>Monate</b>	<b>Trim</b>	<b>Dauer VZ/TZ</b>	<b>Studienformen</b>	<b>Status</b>
Handwerksmanagement	Bachelor of Arts	48	12	TZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	staatlich genehmigt
Informatikmanagement	Bachelor of Science	36	9	VZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	staatlich genehmigt
Internationale Medienwirtschaft	Bachelor of Arts	48	12	VZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	FIBAA Akkreditierung
<b>Geplante Studienangebote: Master konsekutiv</b>	<b>Abschlüsse</b>	<b>Monate</b>	<b>Trim</b>	<b>Dauer VZ/TZ</b>	<b>Studienformen</b>	<b>Status</b>
Medienmanagement - konsekutiv	Master of Arts	24	6	VZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	FIBAA Akkredierung geplant
Mittelstandsmanagement - konsekutiv	Master of Arts	24	6	VZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	FIBAA Akkredierung geplant
<b>Geplante Studienangebote: Berufsbegleitend, Master bzw. Weiterbildungsmaster</b>	<b>Abschlüsse</b>	<b>Monate</b>	<b>Trim</b>	<b>Dauer VZ/TZ</b>	<b>Studienformen</b>	<b>Status</b>
Medienmanagement	Master of Arts	20	5	TZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	in der FIBAA Akkreditierung
Mittelstandsmanagement	Master of Arts	20	5	TZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	in der FIBAA Akkreditierung
Unternehmenskommunikation	Master of Arts	20	5	TZ	Präsenz, Studium i. d. Praxis, E-Learning	in der FIBAA Akkreditierung



**Tabelle 2: Studierendenzahlen der FHM von 2001-2006**

Studiengänge Diplom (D) Bachelor of Arts (B.A.) Master of Arts (M.A.)	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)	2001				2002				2003			
		Studie- rende gesmt	davon in der RSZ <sup>1)</sup>	davon weibl. In %	davon ausländ in %	Studie- rende gesmt	davon in der RSZ <sup>1)</sup>	davon weibl. In %	davon ausländ in %	Studie- rende gesmt	davon in der RSZ <sup>1)</sup>	davon weibl. In %	davon ausländ in %
<b>Vollzeit</b>													
Betriebswirtschaft (D)	Technische BWL, E-Business, Marketing	61	61	33	0	92	84	33	3,3	121	115	31	3,3
Medienwirtschaft (D)	Konzeption & Projektmanagement, E-Business, Marketing	77	76	39	0	165	159	45	0,6	245	238	50	0,4
Wirtschaftsinformatik (D)	-	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0	0	0	0
Medienkommunikation & Journalismus (B.A.)	-	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0	0	0	0
<b>Berufsbegleitend</b>													
Master of Business Administration (MBA)	-	0	0	0	0	0	0	0	0,0	6	6	0	0
Management & Controlling in der Gesundheitswirtschaft (M.A.)	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Betriebswirtschaft (B.A.)	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Medienwirtschaft (B.A.)	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesundheitswirtschaft (B.A.)	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt</b>		<b>138</b>	<b>137</b>	<b>8</b>	<b>0,0</b>	<b>257</b>	<b>243</b>	<b>9</b>	<b>0,4</b>	<b>372</b>	<b>359</b>	<b>9</b>	<b>0,4</b>
Studiengänge Diplom (D) Bachelor of Arts (B.A.) Master of Arts (M.A.)	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)	2004				2005				2006 (+)			
		Studie- rende gesmt	davon in der RSZ <sup>1)</sup>	davon weibl. In %	davon ausländ in %	Studie- rende gesmt	davon in der RSZ <sup>1)</sup>	davon weibl. In %	davon ausländ in %	Studie- rende gesmt	davon in der RSZ <sup>1)</sup>	davon weibl. In %	davon ausländ in %
<b>Vollzeit</b>													
Betriebswirtschaft (D)	Technische BWL, E-Business, Marketing	137	129	29,927	3,6	138	133	27	2,9	108	105	24	1,8
Medienwirtschaft (D)	Konzeption & Projektmanagement, E-Business, Marketing	255	242	51	0,8	262	255	46	1,5	188	181	48	1,5
Wirtschaftsinformatik (D)	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Medienkommunikation & Journalismus (B.A.)	-	0	0	0	0	41	41	56	0	136	136	49	0,73
Gesundheitswirtschaft (B.A.)	-	0	0	0	0	0	0	0	0	13	13	69	0
Betriebswirtschaft (B.A.)	-	0	0	0	0	0	0	0	0	39	39	26	2,5
Medienwirtschaft (B.A.)	-	0	0	0	0	0	0	0	0	63	63	35	0
Internationale Betriebswirtschaft (B.A.)	China/Bielefeld	0	0	0	0	41	41			67	67	61	100
<b>Berufsbegleitend</b>													
Master of Business Administration (MBA)	-	6	6	0	0	13	13	7,7	0	23	23	4	0
Management Controlling in der Gesundheitswirtschaft (M.A.)	-	8	8	50	0	18	18	50	0	17	17	47	0
Betriebswirtschaft (B.A.)	-	0	0	0	0	5	5	40	0	17	17	29	0
Medienwirtschaft (B.A.)	-	0	0	0	0	6	6	50	0	10	10	30	0
Medienkommunikation & Journalismus (B.A.)	-	0	0	0	0	0	0	0	0	5	5	27	0
Gesundheitswirtschaft (B.A.)	-	0	0	0	0	6	6	50	0	5	5	13	0
<b>Insgesamt</b>		<b>406</b>	<b>385</b>	<b>9</b>	<b>0,3</b>	<b>530</b>	<b>518</b>	<b>25,1</b>	<b>0,3</b>	<b>691</b>	<b>681</b>	<b>41</b>	<b>0,98</b>

\*) RSZ = Regelstudienzeit

+) Stand 23.10.2006

Internationale Betriebswirtschaft ab 2007 in Bielefeld

\* Ist 2005: 489 zuzügl. Chinesische Studierende 41 = 530

**Tabelle 3: Zielzahlen der Studierenden der FHM bis 2010 nach Studienangeboten**

<b>Studiengänge (Schwerpunkte)</b>								
<b>Laufende Studienangebote: Diplom, Bachelor, Master</b>	<b>Abschlüsse</b>	<b>Dauer VZ/TZ</b>	<b>Ist 2005</b>	<b>Ist 2006</b>	<b>Soll 2007</b>	<b>Soll 2008</b>	<b>Soll 2009</b>	<b>Soll 2010</b>
Betriebswirtschaft	Diplom	VZ	140	108	77	36	0	0
Medienwirtschaft	Diplom	VZ	262	188	106	49	0	0
Betriebswirtschaft	Bachelor of Arts	TZ	5	17	32	47	62	72
Betriebswirtschaft	Bachelor of Arts	VZ	0	39	39	54	69	45
Medienkommunikation & Journalismus	Bachelor of Arts	VZ	41	136	176	196	215	120
Medienkommunikation & Journalismus	Bachelor of Arts	TZ	0	5	25	50	60	60
Medienwirtschaft	Bachelor of Arts	TZ	5	10	15	30	45	40
Medienwirtschaft	Bachelor of Arts	VZ	0	63	88	143	168	105
Gesundheitswirtschaft	Bachelor of Arts	TZ	5	5	25	45	45	40
Gesundheitswirtschaft	Bachelor of Arts	VZ	0	13	23	33	43	40
Internationale Betriebswirtschaft (China)*	Bachelor of Arts	VZ	41	67	92	117	117	76
Management und Controlling in der Gesundheitswirtschaft	Master of Arts	TZ	17	17	25	30	40	25
Unternehmensführung i.d. mittelständischen Wirtschaft	MBA	TZ	14	23	33	35	30	20
* IB: in Bielefeld ab 2007								
<b>Summe laufende Studiengänge</b>			<b>530</b>	<b>691</b>	<b>756</b>	<b>865</b>	<b>894</b>	<b>643</b>
<b>Geplante Studienangebote: Bachelor</b>	<b>Abschlüsse</b>	<b>Dauer VZ/TZ</b>	<b>Ist 2005</b>	<b>Ist 2006</b>	<b>Soll 2007</b>	<b>Soll 2008</b>	<b>Soll 2009</b>	<b>Soll 2010</b>
Handwerksmanagement	Bachelor of Arts	TZ	0	0	0	15	15	15
Informatikmanagement	Bachelor of Science	VZ	0	0	0	0	0	0
Internationale Medienwirtschaft (China)*	Bachelor of Arts	VZ	0	0	0	15	15	15
<b>Summe geplante Bachelor</b>			<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>
<b>Geplante Studienangebote: Master konsekutiv</b>	<b>Abschlüsse</b>	<b>Dauer VZ/TZ</b>	<b>Ist 2005</b>	<b>Ist 2006</b>	<b>Soll 2007</b>	<b>Soll 2008</b>	<b>Soll 2009</b>	<b>Soll 2010</b>
Medienmanagement - konsekutiv	Master of Arts	VZ	0	0	0	20	40	40
Mittelstandsmanagement - konsekutiv	Master of Arts	VZ	0	0	0	15	30	30
<b>Summe geplante Master</b>			<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>35</b>	<b>70</b>	<b>70</b>
<b>Geplante Studienangebote: Berufsbegleitend, Master bzw. Weiterbildungsmaster</b>	<b>Abschlüsse</b>	<b>Dauer VZ/TZ</b>	<b>Ist 2005</b>	<b>Ist 2006</b>	<b>Soll 2007</b>	<b>Soll 2008</b>	<b>Soll 2009</b>	<b>Soll 2010</b>
Medienmanagement	Master of Arts	TZ	0	0	15	30	30	30
Mittelstandsmanagement	Master of Arts	TZ	0	0	15	30	30	30
Unternehmenskommunikation	Master of Arts	TZ	0	0	15	30	30	30
Wirtschaftsförderung	Master of Arts	TZ	0	0	15	30	30	30
Marketing & Vertrieb	Master of Arts	TZ	0	0	0	15	15	15
Bildungsmanagement	Master of Arts	TZ	0	0	0	15	15	15
Mobile Computing	Master of Science	TZ	0	0	0	15	15	15
<b>Summe geplante Master</b>			<b>0</b>	<b>0</b>	<b>60</b>	<b>165</b>	<b>165</b>	<b>165</b>
<b>Summe Studierende aller Studiengänge</b>			<b>530</b>	<b>691</b>	<b>816</b>	<b>1095</b>	<b>1159</b>	<b>908</b>

\* Ist: 2005: 489 zuzüglich 41 chinesische Studierende = 530

Stand: 23.10.2007

**Tabelle 4: Personalausstattung der FHM**

Fachbereiche / Organisationseinheiten	Professoren					Lehrbeauftragte/ Dozenten					Wissenschaftliche Mitarbeiter					Sonstige Mitarbeiter					Insgesamt				
	Ist 2005	Soll				Ist 2005	Soll				Ist 2005	Soll				Ist 2005	Soll				Ist 2005	Soll			
		2006	2007	2008	2009		2006	2007	2008	2009		2006	2007	2008	2009		2006	2007	2008	2009		2006	2007	2008	2009
1	2					3					4					5					6				
FB Wirtschaft	3,3	3,9	5,6	7,1	8,4	2,2	2,6	3,7	4,7	5,6	1,3	2,6	3,7	4,7	5,6	1,6	3,3	4,7	5,9	7,0	8,5	12,4	17,7	22,5	26,5
FB Informatik	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,5	0,0	0,0	0,0
FB Medien	5,2	4,7	6,4	8,2	9,2	3,5	3,1	4,3	5,5	5,5	2,1	3,1	4,3	5,5	6,1	2,6	3,9	5,4	6,9	7,6	13,4	14,8	20,4	26,1	28,4
Institut für wissenschaftliche Weiterbildung (IWW)	1,8	2,1	1,4	0,8	0,5	3,4	18,6	12,7	7,0	4,5	5,0	8,2	5,6	3,1	2,0	4,0	10,3	7,0	3,9	2,5	14,3	39,2	26,7	14,8	9,5
Existenzgründungszentrum und Institut für Unternehmensgründung (IUG)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Institut für den Mittelstand in Lippe (IML)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	2,0	2,0	1,0	1,0	1,0
Mittelstands-Institut für den Kreis Herford (MIKH)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Deutsch-Chinesisches- Mittelstands-Institut (DCMI)	(x)	(x)	0,42	1,25	1,25	(x)	(x)	0,28	0,83	0,83	(x)	(x)	0,28	0,83	0,83	(x)	(x)	0,35	1,04	1,04	(x)	(x)	1,32	3,96	3,96
<b>Insgesamt</b>	<b>11</b>	<b>11</b>	<b>14</b>	<b>17</b>	<b>19</b>	<b>9</b>	<b>24</b>	<b>21</b>	<b>18</b>	<b>16</b>	<b>11</b>	<b>17</b>	<b>16</b>	<b>16</b>	<b>17</b>	<b>10</b>	<b>19</b>	<b>19</b>	<b>20</b>	<b>20</b>	<b>42</b>	<b>72</b>	<b>70</b>	<b>71</b>	<b>72</b>

Stand: 23.10.2006

(x) anteilige Personalausstattung, ist in den aufgeführten Werten der FB enthalten

**Tabelle 5: Haushalt der FHM 2005-2010**

FHM	FHM	FHM	FHM	FHM	FHM	FHM
Positionen	Jahresabschluss	Jahresbudget	Jahresbudget	Jahresbudget	Jahresbudget	Jahresbudget
2005 - 2010	2005	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Einnahmen</b>	<b>Ist laut Bilanz</b>	<b>Planung</b>	<b>Planung</b>	<b>Planung</b>	<b>Planung</b>	<b>Planung</b>
+ Studiengebühren	1.373,8	1.750,0	2.100,0	2.500,0	2.700,0	2.600,0
+ Studiengebühren Vorauszahler	916,8	900,0	1.200,0	1.350,0	1.400,0	1.400,0
+ Wiss. WB Seminare 0 %	8,9	700,0	512,7	300,0	300,0	300,0
+ Wiss. WB Tagungen 0 %	79,4	40,0	50,0	50,0	50,0	50,0
+ FuE Projekte 0%	638,9	200,0	200,0	200,0	200,0	200,0
+ FuE Stiftungsprofessuren	36,0	36,0	36,0	0,0	0,0	0,0
+ FuE Institute Stiftungsprofessuren	547,1	375,0	258,0	200,0	200,0	200,0
+ Traningsmaßnahmen § 48	0,5	100,0	12,8	0,0	0,0	0,0
+ Wirtsch.GB: Seminare 16%	9,2	5,0	4,5	4,5	25,0	25,0
+ Wirtsch.GB: FuE Projekte 16 %	64,0	230,0	114,6	200,0	200,0	200,0
+ sonstige Erlöse	29,1	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0
+ sonstige Zuschüsse	109,3	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0
+ Bewerber/Auswahlverfahren	24,9	25,0	30,0	40,0	40,0	30,0
+ Vorkurse, Akademien	12,7	300,0	450,0	450,0	300,0	300,0
+ DCM I	186,2	75,0	82,0	216,0	200,0	200,0
<b>Einnahmen</b>	<b>4.036,8</b>	<b>4.786,0</b>	<b>5.100,6</b>	<b>5.560,5</b>	<b>5.665,0</b>	<b>5.555,0</b>
+ Bestandsveränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
+ Sonstige Erträge	76,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>4.112,8</b>	<b>4.786,0</b>	<b>5.100,6</b>	<b>5.560,5</b>	<b>5.665,0</b>	<b>5.555,0</b>
<b>Ausgaben</b>						
- Personalkosten						
- Professoren	657,4	684,0	798,0	969,0	1.083,0	1.100,0
- Wissenschaftl. Mitarbeiter	443,7	600,0	600,0	650,0	654,5	650,0
- Verwaltung, sonstige	303,8	400,0	500,0	600,0	600,0	600,0
- Sozialabgaben	296,1	421,0	474,5	554,8	590,6	587,5
- Lehraufträge, Honorare	654,7	800,0	735,0	630,0	560,0	490,0
- Sonst. Aufwand Lehrbetrieb	342,0	450,0	466,1	510,6	527,0	514,1
<b>Zw. Summe</b>	<b>2.697,6</b>	<b>3.355,0</b>	<b>3.573,6</b>	<b>3.914,3</b>	<b>4.040,1</b>	<b>3.941,6</b>
Sachkosten						
- Raumkosten	410,7	425,0	540,0	540,0	540,0	540,0
- Versicherungen / Beiträge	14,3	17,5	17,5	17,5	17,5	17,5
- Instandhaltung	2,8	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0
- Fahrzeugkosten	18,9	28,0	30,0	30,0	35,0	35,0
- Werbekosten	196,7	235,0	200,0	225,0	235,0	235,0
- Reisekosten	138,3	140,0	150,0	150,0	150,0	150,0
- Porto-Telefon-Internet	91,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
- Bürobedarf	56,6	60,0	60,0	70,0	65,0	65,0
- Konzeption / Expertisen	0,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0
- Zeitschriften, Lehrmaterial	14,6	10,0	10,0	15,0	15,0	15,0
- EDV	15,9	30,0	30,0	20,0	20,0	20,0
- Stellenanzeigen	8,3	10,0	10,0	20,0	20,0	20,0
- Rechts- und Beratungskosten	15,6	10,0	15,0	30,0	30,0	30,0
- Mietleasing	33,3	40,0	65,0	65,0	65,0	65,0
- Sonstiger Aufwand Lehrbetrieb	17,9	30,0	40,0	45,0	45,0	45,0
<b>Zw. Summe</b>	<b>1.035,1</b>	<b>1.170,5</b>	<b>1.302,5</b>	<b>1.362,5</b>	<b>1.372,5</b>	<b>1.372,5</b>
<b>Abschreibung auf Investitionen</b>						
- Abschreibung Ingangsetzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- Abschreibung Sachanlagen	61,4	60,0	60,0	60,0	60,0	60,0
- Abschreibungen Vermögensgegenstände	30,1	30,0	30,0	30,0	30,0	30,0
- Abschreibung GwG	16,7	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0
- Abschreibung aktivierte GWG	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Zw. summe</b>	<b>108,2</b>	<b>110,0</b>	<b>110,0</b>	<b>110,0</b>	<b>110,0</b>	<b>110,0</b>
- Verluste aus Wertminderungen	24,6	25,0	30,0	40,0	40,0	40,0
- Periodenfr. Aufwendungen	32,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- Zinsen (Erträge)	-40,7	-30,0	-30,0	-30,0	-30,0	-30,0
- Zinsen (Aufwendungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- Zinsen, Steuern vom EuE	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>3.857,1</b>	<b>4.630,5</b>	<b>4.986,1</b>	<b>5.396,8</b>	<b>5.532,6</b>	<b>5.434,1</b>
<b>Jahresüberschuss/ Defizit</b>	<b>255,7</b>	<b>155,5</b>	<b>114,4</b>	<b>163,7</b>	<b>132,4</b>	<b>120,9</b>

## Übersicht 1: Übersicht zu FuE-Projekten

Die FHM hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Drittmittelprojekten und Ausschreibungen beteiligt. Die folgende Übersicht stellt 1. laufende FuE-Projekte, 2. beantragte FuE-Projekte, 3. abgeschlossene FuE-Projekte und 4. abgelehnte FuE-Projekte zusammen.

### 1. Laufende FuE-Projekte

#### **Bereich: Unternehmensnachfolge**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Unternehmensnachfolge im Mittelstand unter besonderer Berücksichtigung von Personal- und Organisationsentwicklung
- 2 Auftraggeber: Stiftung der Sparkasse Bielefeld, Stifterverband der Deutschen Wissenschaft, Fachhochschule des Mittelstands
- 3 Laufzeit 2005 – 2007
- 4 Fördersumme: ca. 300.000 €, Stiftung 108.000 €, FHM Eigenanteil 192.000 €

#### **Bereich: Internationalisierung – Wissensmanagement – Kompetenzentwicklung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: „Wissensmanagement in KMU – Internationale Kompetenz“
- 2 Auftraggeber: Land NRW / Europäischer Sozialfonds
- 3 Laufzeit: 2005 - 2007
- 4 Fördersumme: ca. 150.000 €

#### **Bereich: Internationalisierung – Hochschule**

- 1 Titel des FuE-Projekts: ERASMUS – Europäische Universitätscharta
- 2 Auftraggeber: Europäische Union
- 3 Laufzeit 2004 – unbegrenzt
- 4 Fördersumme: individuelle Förderung von Studierenden im Studienaustausch

#### **Bereich: Internationalisierung – Kompetenzentwicklung**

##### **EQUAL – Entwicklungspartnerschaft**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Forum Ost, Teilprojekt der Hochschulen in OWL zum Thema: Landeskundliche Assistenz – Organisation eines integrierten Studien- und Praktikaprogramms für Studierende der MOE Länder
- 2 Auftraggeber: Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
- 3 Laufzeit: 2005-2007
- 4 Gesamtvolumen: rund 300.000 €; Teilprojektabwicklung in der FHM; Finanzierung durch Eigenmittel

#### **Bereich: Internationalisierung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Errichtung eines Deutsch-Chinesischen-Mittelstands-Instituts (DCMI) mit dem Aufbau eines Deutsch-Chinesischen-Bachelor-Studiengangs: Internationale Betriebswirtschaft, 4 Jahre Studium davon ein Jahr in Bielefeld
- 2 Auftraggeber: Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
- 3 Laufzeit 2004 - 2008
- 4 Fördervolumen: ca. 1. Mio. €, Fördersumme DAAD ca. 400.000 €, incl. Eigenanteil der FHM ca. 600.000 €

#### **Bereich: Internationalisierung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: „Europäisch-Turkmenisches Weiterbildungszentrum für fachübergreifende Berufsqualifizierung im Gas- und Erdölsektor“
- 2 Auftraggeber: Europäische Union, Tempus (JEP-26149-2005)
- 3 Laufzeit 2006 - 2008
- 4 Fördersumme: ca. 500.000 €, zuzüglich Eigenanteil der FHM 10 %

#### **Bereich: Aus- und Weiterbildung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Bildungsmarketing in Ostwestfalen-Lippe
- 2 Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung. Projekt im Rahmen der „Lernenden Region“ in Kooperation mit der Universität Bielefeld und dem Landkreis Lippe
- 3 Laufzeit 2005 - 2007
- 4 Fördersumme: 27.000 €, zuzüglich Eigenanteil der FHM 50 %

#### **Bereich: Aus- und Weiterbildung – Kompetenzentwicklung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Ausbildungsabbrüche im Handwerk
- 2 Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung. Projekt im Rahmen der „Lernenden Region“ in Kooperation mit der Universität Bielefeld und dem Landkreis Lippe
- 3 Laufzeit 2005 – 2007
- 4 Fördersumme: Eigenanteil der FHM aus Mitteln des IML

**Bereich: Kompetenzentwicklung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Ressourcenorientierte Kompetenzentwicklung bei älteren Arbeitnehmern zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit
- 2 Auftraggeber: Land NRW / Europäischer Sozialfonds
- 3 Laufzeit 2005 – 2007
- 4 Gesamtvolumen: 115.950€, Fördervolumen 52.475€

**Bereich: Kompetenzentwicklung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: „Modellprojekt Weiterbildungstüren öffnen“
- 2 Auftraggeber: Land NRW / Europäischer Sozialfonds
- 3 Laufzeit 2006 – 2007
- 4 Gesamtvolumen: 74.074€, Anteil FHM: 7.127€

**Bereich: Kompetenzentwicklung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Evaluation des Modellprojekts zur Integration von Arbeitslosen in Paderborn
- 2 Auftraggeber: Institut für Betriebsorganisation und Informations-Technik (InBIT)
- 3 Laufzeit: 2005 - 2007
- 4 Fördersumme: 10.000 €, zuzüglich Eigenanteil der FHM 20 %

**Bereich: IKT – Online Marketing**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Nachhaltige Implementierung von modernen Online-Marketing-Verfahren in kleinen und mittleren Unternehmen
- 2 Auftraggeber: Land NRW / Europäischer Sozialfonds
- 3 Laufzeit: 2006 - 2007
- 4 Gesamtvolumen: ca. 108.000 €

**Bereich: Wirtschaftsförderung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: EU-Projekt: Mainstreaming Corporate Social Responsibility Among SME's "Unterstützung von Unternehmen bei der CSR-Ausrichtung durch Wirtschaftsförderung und Qualifizierung"
- 2 Auftraggeber: Gilde GmbH, Bad Meinberger Straße 1, 32760 Detmold
- 3 Laufzeit: 2006 - 2008
- 4 Gesamtvolumen: 10.000 €

**Bereich: Wirtschaftsförderung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: „Industriewettbewerb: Die Beste Fabrik OWL „
- 2 Auftraggeber: IML-Projekt
- 3 Laufzeit: November 2005 - November 2006
- 4 Gesamtvolumen: Eigenmittel FHM zzgl. ca. 3,750 € Drittmittel aus Tagungsgebühren  
Veröffentlichung: Tagungsdokumentation, Pressebericht

## 2. Beantragte FuE-Projekte

**Bereich: Internationalisierung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: „Energieoptimiertes Bauen in international kooperierenden Netzwerken“
- 2 Auftraggeber: Land NRW / Europäischer Sozialfonds
- 3 Laufzeit: 2006 - 2007
- 4 Fördersumme: 211.489 €

**Bereich: Internationalisierung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: „Umsetzung von Maßnahmen des Forschungsmarketings in der Russischen Föderation“
- 2 Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung
- 3 Laufzeit: 2006 - 2007
- 4 Fördersumme: 30.000 €

**Bereich: Gesundheitswirtschaft – Kompetenzentwicklung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: „Praxisanleiterin / Ausbilderin in der Gesundheitswirtschaft“
- 2 Auftraggeber: Land NRW / Europäischer Sozialfonds
- 3 Laufzeit: 2006 - 2007
- 4 Fördersumme: 40.000 €

**Bereich: Gesundheitswirtschaft – Kompetenzentwicklung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: „Sensibilisierung und Motivation von (potentiellen) Fach- und Führungskräften des Mittelstands für den Arbeits- und Gesundheitsschutz im Rahmen von Hochschullehre und wissenschaftlicher Weiterbildung“
- 2 Auftraggeber: Initiative neue Qualität der Arbeit INQA - Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
- 3 Laufzeit: 2006 - 2007
- 4 Fördersumme: 20.000 €

**Bereich: Existenzgründung – Kompetenzentwicklung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: „Analyse, Entwicklung und Erprobung von genderorientierten Qualifizierungs- und Transfermaßnahmen für Multiplikatoren im Handwerk“
- 2 Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Projektträger Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V., Bonn
- 3 Beantragt: 2006
- 4 Gesamtvolumen: ca. 299.000 €

### 3. Abgeschlossen FuE-Projekte

#### **Bereich: IKT – E-Business und E-Learning**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Nachhaltige Implementierung von E-Learning in mittelständischen Unternehmen. Verbundprojekt mit der Ausbildung von E-Learning-Managern – Verbundprojekt
- 2 Auftraggeber: Land NRW / Europäischer Sozialfonds
- 3 Laufzeit 2004 – 2006
- 4 Fördersumme: bis zu 156.000 €, inkl. Eigenanteil 50 %

#### **Bereich: IKT**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Dezentrale Peer-to-Peer-Systeme  
Titel des FuE-Projekts: Einsatz künstlicher neuronaler Netze bei der Profildatenauswertung im E-Commerce.  
Titel des FuE-Projekts: Einfluss von Web-Log-Systemen auf Rating - Algorithmen von Suchmaschinen
- 2 Auftraggeber: Fachhochschule des Mittelstands (FHM)
- 3 Laufzeit: 2005-2006
- 4 Fördersumme: Eigenmittel FHM Bielefeld

#### **Bereich: Gesundheitswirtschaft – Prävention**

- 1 Titel des FuE-Projekts: BAuA F 2108 – Selbstständig und gesund: Beiträge zur Umsetzung der Empfehlung des Rates der EU zur Verbesserung des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit Selbständiger am Arbeitsplatz
- 2 Auftraggeber: Landesinstitut Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs)
- 3 Laufzeit: 2005 - 2006
- 4 Fördersumme: 34.000

#### **Bereich: Kompetenzentwicklung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Analyse zur Mittelstandskompetenz der Kreisverwaltung Paderborn
- 2 Auftraggeber: Kreis Paderborn
- 3 Laufzeit: 2005
- 4 Fördersumme: ca. 10.000 €, zuzüglich Eigenanteil der FHM 50 %

#### **Bereich: Medienwirtschaft – Marketing**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Marketing Trends 2015 – Produktion eines Films für das 50jährige Bestehen des Marketingclubs Ostwestfalen. Die Untersuchung wurde mit Studierenden der FHM durchgeführt.
- 2 Auftraggeber: Marketing Club Bielefeld
- 3 Laufzeit 2005
- 4 Fördersumme: Eigenfinanzierung aus Mitteln der FHM

#### **Bereich: Mittelstandsforschung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Studie zum Medieneinsatz im Handwerk
- 2 Auftraggeber: Handwerkskammer OWL, Kreishandwerkerschaft Wittekindsland,
- 3 Laufzeit 2005
- 4 Fördersumme: Finanzierung erfolgt im Rahmen des MIKH

### 4. Abgelehnte FuE-Projekte

#### **Bereich: Regionale Netzwerke – Kompetenzentwicklung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Regionales Netzwerk: Power für Gründerinnen“
- 2 Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Projektträger Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., Bonn
- 3 Beantragt: 2006

#### **Bereich: Bologna-Prozess zur Hochschulentwicklung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Initiative: „ECTS-Äquivalenz im Handwerk „Anrechnung von Credit-Points handwerklich geregelter Aus- und Weiterbildungen auf Hochschulstudiengänge“ Nach den: Richtlinien für die Förderung von Initiativen „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Bonn vom 14.1.2005
- 2 Auftraggeber: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
- 3 Beantragt 2005

#### **Bereich: Gesundheit – Kompetenzentwicklung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: „Berücksichtigung von HR Kriterien in Ratingverfahren“
- 2 Auftraggeber: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)
- 3 Beantragt: 2005

#### **Gesundheitswirtschaft – Kompetenzentwicklung**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Entwicklung einer Handlungshilfe für die Fachkraft für Arbeitssicherheit zum Thema: Zusammenarbeit mit dem Betriebsarzt
- 2 Auftraggeber: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)
- 3 Beantragt: 2005

#### **Bereich: Internationalisierung – ASIA Pro Eco II**

- 1 Titel des FuE-Projekts: Development and Sale a modular further Training System for Waterprotection Projects in Citys and Municipalities in the PRC – Kooperationspartner: Institut für Betriebsorganisation und Informations-Technik InBIT), FH für Europäische Integration (WISI) Polen, Universität Suzhou (China), Umweltbehörde Provinz Suzhou
- 2 Auftraggeber: ASIA II – EURO Projektmittel

3 Abgelehnt: 2005

**Bereich: Führungskräfteentwicklung – Kompetenzentwicklung**

1 Titel des FuE-Projekts: Durchführung von Bildungsmaßnahmen im Bereich Führungskräfteentwicklung bei der Bundesknappschaft

2 Auftraggeber: Bundesknappschaft, Bochum

3 Abgelehnt 2005

**Bereich: Existenzgründung**

1 Titel des FuE-Projekts: „Modellprojekt: Existenzgründung aus der Arbeitslosigkeit“

2 Auftraggeber: Grafschaft Bad Bentheim / Europäischer Sozialfonds

3 Abgelehnt 2005

**Bereich: Existenzgründung – Existenzsicherung**

1 Titel des FuE-Projekts: Nachhaltige Existenzsicherung neu gegründeter KMUs durch Aktivierung und Stabilisierung innovativer unternehmerischer Verhaltensstrategien

2 Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung, BMBF – FH<sup>3</sup>

3 Abgelehnt 2006

**Bereich IKT – Gesundheitswirtschaft**

1 Titel des FuE-Projekts: Entwicklung eines Vorgehensmodells zur RFID Anwendung in der Krankenhausentsorgung

2 Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung, BMBF – FH<sup>3</sup>

3 Abgelehnt 2006

**Bereich: Medienwirtschaft – Marketing**

1 Titel des FuE-Projekts: „Konzeption, Organisation und Durchführung der Tagung 5 Jahre iMove“.

2 Auftraggeber: Bundesinstitut für Berufsbildung Arbeitsstelle iMOVE

3 Laufzeit 2006

Abgelehnt: 2006